

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bezugspreis monatlich 8.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 0.40 Gulden, die 2. Seite 0.30 Gulden, in Deutschland 0.40 und 0.30 Goldmark. Abonnements- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig
Nr. 140 Montag, den 18. Juni 1928 19. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 249 98
Anzeigen-Einnahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Manifest des neuen Chinas.

Ranking will völlige Souveränität Chinas. — Kommunisten werden nicht geduldet.

Die nationalistische Regierung der Republik China hat „An die befreundeten Nationen der Welt“ von Ranking aus ein Manifest erlassen, in dem sie feststellt, daß die militärische Epoche der chinesischen Revolution nun zu Ende gehe und der Aufbau eines neuen Staates, der sich auf Freiheit und internationalen Frieden stütze, bald möglich sein werde. China werde die militärische Regierungsform beseitigen, kommunistische Bewegungen würden nicht geduldet, die ungleichen Friedensverträge müßten fallen. Die Zeit sei reif für diplomatische Verhandlungen zur Herstellung der völligen Souveränität Chinas. Der internationale Handel mit China, sowie die Sicherheit der Ausländer und ihres Eigentums würden dadurch gefördert werden.

Die nationalistische Regierung verpflichtet sich schließlich, Abmachungen, die sie als gleichberechtigter Partner mit anderen Staaten treffen werde, voll und ganz einzuhalten.

Verhandlungen Japans mit der Ranking-Regierung.

Die japanische Regierung wird in Kürze mit der Ranking-Regierung in Verhandlungen über die Regelung der Vorgänge in Tsingtau treten. Es verlautet, Japan fordere Entschädigungen für die Ermordung seiner Staatsangehörigen, sowie Entschädigung der Japaner durch die Plünderungen und die Bestrafung aller Schuldigen. Bis zur Annahme dieser Forderungen werden die Japaner in Tsingtau bleiben.

Beruhigung in Tientsin und Peking.

Die Lage in Nordchina hat eine Klärung u. a. dadurch erfahren, daß Fengjushang seinen Truppen Befehl gegeben hat, sich auf Paoingsu zurückzuziehen. Die nationalen Truppen räumen den Süden von Tientsin und lassen die Kontrolle der Provinz Tschili in den Händen des Reichspräsidenten. Remknechtung ist zum Bürgermeister von Tientsin ernannt worden. Diese Ernennung hat das Vertrauen auf rasche Wiederkehr normaler Zustände geweckt. Im chinesischen Teil der Stadt sind die Läden wieder geöffnet. In Peking ist man ganz von der Frage in Anspruch genommen, welche Stadt die Hauptstadt des neuen China sein wird. Man sieht die Lage ähnlich an wie in der Türkei, als es sich darum handelte, zwischen Konstantinopel und Angora zu wählen. Man ist jetzt überzeugt, daß Tschangschin seinen Verletzungen erlegen ist und in südchinesischen Kreisen ist man optimistisch hinsichtlich der Hoffnung, die Mandchurei sich den anderen Provinzen anschließen zu sehen.

Um das Programm der neuen Reichsregierung

Am Sonnabendvormittag traten die Beauftragten der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hermann Müller-Franken zur Fortsetzung der Besprechungen über die materielle Grundlagen des Regierungsprogramms zusammen. Die Wirtschaftspartei war zu diesen Verhandlungen nicht hinzugezogen.

Die Aussprache begann mit der Erörterung politischer Fragen. In der Außenpolitik ist eine wesentliche Übereinstimmung der Parteien vorhanden. Das gleiche gilt von dem Problem der Wahlreform, das alle Parteien als dringlich ansehen. Völlig übereinstimmend wurde das Festhalten an den Grundgeden der Verhältniswahl betont. Dagegen will man die Nachteile der Listenwahl beseitigen und ein engeres Vertrauensverhältnis zwischen Wählern und Gewählten herstellen. Ob das eine Verkleinerung der Wahlkreise bedingt, ist strittig. Die Auffassungen in der Frage der Reichsvereinfachung und der Verwaltungsreform gingen naturgemäß auseinander. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß gemeinsame Grundlagen für die Regierungsstätigkeit in dieser Frage gefunden werden. Eine längere Aussprache verurteilte die Schulfrage. Zentrum und Bayerische Volkspartei wünschen, daß sie in der Regierungserklärung erwähnt wird. Ueber den Inhalt einer entsprechenden Erklärung waren die Meinungen geteilt, so daß sich die Vorstände der Fraktionen in den nächsten Tagen mit der Schulfrage noch beschäftigen werden.

Die Aussprache über die Einführung eines Verfassungstages am 11. August führte ebenfalls zu keinem abschließenden Ergebnis. Während Sozialdemokraten und Demokraten dem vom Reichsrat beschlossenen Gesetzentwurf vollkommen zustimmten, erklärten die Zentrumsvorsteher nur ihre grundsätzliche Zustimmung; auch die Vertreter der Deutschen Volkspartei äußerten gewisse Bedenken. Die Notwendigkeit der Einführung einer Höchstgrenze für Pensionen wurde dagegen anerkannt. Die Frage soll im Zusammenhang mit der Vorlegung eines Ministerpensionsgesetzes geregelt werden, und zwar bei einer gleichzeitigen Regelung in den Ländern und Gemeinden. Auch hier wurde kein abschließendes Ergebnis erzielt. Das gleiche gilt von dem Entwurf einer Amnestie und der Abschaffung der Todesstrafe. Die Erörterungen über diese Fragen werden fortgesetzt.

Die sozialpolitischen, die wirtschaftspolitischen und die finanzpolitischen Fragen, für die am Sonnabend nur Formulierungen der Sozialdemokratie vorlagen, sollen am Montagvormittag erörtert werden.

Am Sonnabendvormittag hat der Abg. Drewh dem Abg. Hermann Müller (Franken) Forderungen der Wirtschaftspartei zur Regierungsbildung überreicht. Sie bewegen sich auf der bisherigen Linie der Politik der Wirtschaftspartei und dienen in der Hauptsache dem Ziel der Beseitigung des

Mieterschubes und der behördlichen Wohnungsreglung. Selbstverständlich stellt auch die Forderung nach dem Abbau der Betriebe der öffentlichen Hand in diesem Programm nicht. Da der Abg. Drewh am Sonnabend nicht in Berlin weilte, wird eine Besprechung zwischen ihm und Hermann Müller erst am Montagnachmittag stattfinden.

Gespannte Lage in Polen.

Der Verlauf und das Ergebnis der Abstimmung über das polnische Budget in dritter Lesung, welche mit der Ausnahme endete, wird jetzt von der Presse mehrerer Parteien in ziemlich gereiztem Ton kommentiert. Die Regierungspresse ist vor allem sehr ungehalten über die Bestätigung aller als Demonstration gegen die Minister des Innern, der Justiz und der Post vorgenommenen Entlassungen. Oberst Slawek, der Vertrauensmann Pilsudskis, tadelt die ganze Taktik der Sejmparteien, die er „demagogisch an sich“ nennt. In der „Warszawianka“ steht Stronki auseinander, daß der „vor Korresschlich“ angenommene Antrag betreffend einen 100 Millionen-Kredit für die Agrarkleinbetriebe (wovon die Sozialistische Partei und die Dombst-Gruppe ihre Zustimmung zum Budget abhängig gemacht hatten) dem Gesetz und dem Vertrag über die Stabilisierungsanleihe vom Oktober 1927 widerspreche und daher vom Senat aufgehoben werden müßte.

Starke Widerhall und ebenso starken Widerspruch findet bei den national-polnischen Parteien die nun schon zweite Kundgebung der ukrainischen Deputierten im Sejm. Diesmal sprach der Abgeordnete Zabinski für sie. Er lehnte die Anerkennung des Magier Friedens ab und erklärte weiter: als der Kaiser von Oesterreich 1914 Forderungen einer ukrainischen Delegation ablehnte, sagte er zum Schluss: „Ablehne, meine Herren“. 1918 sagten die Ukrainer zu den Oesterreichern: „Ablehne, meine Herren“. Pilsudski habe sich 1928 demonstrierenden Ukrainern gegenüber im Sejm rauher ausgedrückt und ihnen zugerufen: „Ich lasse

Sie hinauswerfen!“ Auch diese Worte „könnten einmal eine umgekehrte Anwendung erfahren“.

Demokratisierung des Völkerbundes.

Und allgemeine Abrüstung fordert ein französischer Sozialistenführer.

Der Führer des linken Flügels der französischen Sozialisten, Zyromski, wendet sich in der Sonnabendausgabe des „Populaire“ gegen die Haltung der französischen Regierung in der Entwaffnungsfrage sowie gegen die Vertretung dieser Haltung durch einen Sozialisten in Genf. Zyromski kommt in seinem klar und kurz gefassten Artikel zu der Feststellung, daß alle Regierungen in den letzten Jahren durch Abstimmungsfragen viel mehr als durch die Abrüstung in Anspruch genommen waren und fordert, daß man unverzüglich die allgemeine Abrüstung betreiben müsse, statt wie bisher nur auf der Abrüstung der Besiegten zu bestehen. Die allgemeine und gleichzeitige Abrüstung, so heißt es weiter, setze aber eine allgemeine Kontrolle voraus. Natürlich wird hier die Souveränität der Staaten eingeschränkt, aber es gibt keinen internationalen Fortschritt ohne die Unterordnung der nationalen Souveränitäten unter eine internationale Souveränität. Auch die von Paul-Boncour vertretene Forderung Frankreichs „Erst Sicherheit, dann Abrüstung“ sei unhaltbar, denn sie verzögere die Abrüstung und damit die Sicherheit. Allein die vereinte Kraft des internationalen Proletariats sei in der Lage, die internationale Sicherheit zu garantieren. Der Völkerbund, wie er heute sei, interessiere das Proletariat lediglich als Kampfmittel. Er müsse demokratisiert, in einen wirklichen Bund der Völker umgestaltet werden. Die Außenpolitik Frankreichs begünstige geradezu das faschistische Italien und habe sich in der Angelegenheit des ungarischen Waffenschmuggels ohnmächtig gezeigt.

Daher, so schließt Zyromski, sei es unbedingt erforderlich, daß der Vorstand der Sozialistischen Partei sich mit der Abrüstung entschieden befasse und er nicht mehr einen Sozialisten autorisiere, die französische Regierung zu vertreten, solange sie ihre gegenwärtige Politik betreibt.

Das parlamentarische System für Danzig!

Um die Verfassungsänderung. — Das Ergebnis der bisherigen Beratungen.

In zwei Sitzungen hat der Verfassungsausschuss des Volkstages sich mit der Gesetzesvorlage der Regierung zur Verfassungsänderung beschäftigt und in einer Beziehung jedenfalls bereits nützliche Arbeit geleistet: es ist festgestellt worden, gegen welche Punkte sich die Opposition von rechts und links richtet. Gleichzeitig hat die bisherige Ausschussberatung gezeigt, daß auch Deutschnationale und Kommunisten sich im engen Kreise der Kommissionsberatung weit weniger wild gebärden als im Plenum

des Volkstages, wo große Reden von Fenker hinaus gehalten werden. Während Herr Schwegmann von der Tribüne des Volkstages aus die Regierungsvorlage als „Pfluscharbeit“ in Grund und Boden verdonnerte und Mussolinis Verfassung anschwärmte, erwies er sich im Ausschuss zu praktischer Mitarbeit bereit und machte Vorschläge, die mit Diktatur nichts zu tun haben. Man hat wohl eingesehen, daß man mit tönenden Tiraden an die Wähler überhaupt nichts erreicht, und ist bescheidener geworden.

Prüfen wir nun die einzelnen Streitpunkte, die sich bei der Verfassungsberatung herauskristallisiert haben. Zur Debatte stehen vier Fragenkomplexe: Volkstag, Senat, städtische Verwaltung, Richterwahlausschuss. Der Volkstag erfährt nach dem Regierungsentwurf bekanntlich insofern eine Umgestaltung, als die

Abgeordnetenzahl von 120 auf 72 herabgesetzt

und die bisher fehlende Aufzählungsmöglichkeit geschaffen wird. Gegen beide Reformvorschläge hat sich keine ernsthafte Opposition erhoben. Nur über die Art und Weise, in der der Volkstag vor Ablauf seiner Wahlperiode aufgelöst werden soll, haben die Deutschnationalen eine abweichende Meinung, ohne allerdings diese klar gekennzeichnet zu haben. Der Senat schlägt vor, daß der Volkstag durch eigenen Beschluß mit qualifizierter Mehrheit sich auflösen kann, die Deutschnationalen dagegen wollen statt dessen oder außerdem — auch darüber sind sie sich noch nicht klar — eine andere Stelle mit dem Auflösungsrecht betrauen. Wenn sie dieses Recht geben wollen, der Regierung etwa oder einem dafür bestellten Dreimännerausschuss, wie er in Preußen besteht, haben sie bisher nicht gesagt, so daß man sich hierzu auch nicht äußern kann.

Aber diese Fragen sind von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung neben der grundlegenden Reform des Senats, der Umwandlung der halbparlamentarischen in eine rein parlamentarische Regierung mit vermindelter Mitgliederzahl.

Die Opposition der Deutschnationalen gegen das parlamentarische System würde verständlich sein, wenn sie statt dessen eine Regierungsform vorschlägen würden, bei der die Regierung überhaupt nicht vom Vertrauen des Volkstages abhängig ist. Davon ist aber gar keine Rede. Die Deutschnationalen bejahen den Parlamentarismus für den einen Teil des Senats, verneinen ihn aber für den hauptamtlichen Teil. Die Folge ist, daß die Regierung, wie die bisherige Geschichte des Freistaates gezeigt hat, zwar alle Eigenschaften einer parlamentarischen Regierung hat, aber darüber hinaus einen großen Mangel, nämlich die Uneinigkeit

und Zwispältigkeit durch das starre Verbleiben der beamteten Senatoren. Beides bedarf näherer Erläuterung.

Die Deutschnationalen sehen das besondere Merkmal des Parlamentarismus in der Ständigkeit von Regierungskreisen. Das ist an sich unrichtig, denn die Ständigkeit von Regierungskreisen hängt nicht mit dem System zusammen, sondern mit der Stetigkeit oder Unstetigkeit der politischen Verhältnisse. Ein laienhafter Monarch wechselt seine Minister wie seine Hemden, und ein parlamentarisch regiertes Volk kann in ruhigen Zeiten jeberlang dieselbe Regierung haben. Aber darüber hinaus ist nicht einzusehen, imwiefern die hauptamtlichen Senatoren nach bisherigem Mißvergehen der Regierungskreise verhindern sollten. Die letzten Jahre in Danzig haben doch gezeigt, daß Regierungswechsel immer dann eintrafen, wenn die Machtverhältnisse im Volkstag sich wesentlich veränderten, und das hauptamtliche Selbstverständnis haben bisher die hauptamtlichen Senatoren niemals etwas geändert, obwohl sie im Amt blieben. Also dieser Einwand ist sinnlos.

Aber die Kontinuität der Verwaltung bleibt bewahrt, meinen die Deutschnationalen, wenn die hauptamtlichen Senatoren ewig ihre Ämter behalten. Auch das ist falsch. Die Stetigkeit des Verwaltungsorganismus ruht im wesentlichen in der Verwaltungsmaschinerie, im Verwaltungsapparat, der gewissermaßen mechanisch unter jeder Regierung seine Arbeit fortsetzt. Das darf aber nicht bedeuten, daß dieser Apparat sein

eigenes Leben neben der Regierung führt.

und einer Regierung, die der Bürokratie nicht in den Krampf paßt, passiven Widerstand leistet. Die Direktiven für die Verwaltung haben von der politischen Regierung auszugehen, die Verwaltung ist nichts weiter als ausführende Organ, ihre Beamten haben innerhalb ihres Dienstes nur ein Amt, aber keine Meinung. (Was sie außerhalb ihres Dienstes vollziehen tun, ist ihre Privatangelegenheit.) Wie soll aber eine Regierung der Verwaltung Maßnahmen geben, wenn an der Spitze der wichtigsten Ämter immer dieselben Personen stehen, die für sich eine Regierung innerhalb der Regierung bilden? Das sind die „Fachleute“, erklären die Gegner des reinen Parlamentarismus. Gewiß, es gibt unter ihnen Fachleute, die nicht ihrer politischen Einstellung wegen, sondern nur ihrer Fachkenntnis wegen im Amt sind. Kein Mensch wird daran denken, bei jedem Regierungswechsel diese Fachleute zu wechseln. Das beweist ein Blick auf Deutschland, wo der General Groener als Fachminister von der Reichs- in die Vorkriegsregierung übergeht. Aber die Mehrzahl der beamteten Senatoren ist in Wahrheit gar nicht als „Fachminister“ in ihr Amt gewählt worden, sondern sie sind von einer bestimmten Parteikoalition als Männer ihres politischen Vertrauens gewählt, sind also Repräsentanten dieser Parteikoalition, die sie gewählt hat, und damit genauso „politische“ Senatoren wie die die parlamentarischen. Daraus ergibt sich, daß unzulässige Forderungen, daß dieselbe Regierung zur Hälfte von einer Reaktionskoalition und zur anderen Hälfte von einer Links-koalition gewählt ist, oder mit anderen Worten, Regierungsparteien und Opposition in sich umfaßt. Eine

berartige Regierung ist politischer Unfug.

Bleibt noch zu erwahnen, das manche Leute die Wirtschaft damit gegen die Parlamentarisierung einzunehmen versuchen...

Hemmschuh gegen den Parlamentarismus

notwendig. Diese Einrichtung ist ein typisches Requirit des Klassenstaates...

Gegenuber dieser wichtigsten Frage der Verfassungsreform, der Einfuhrung des unversichtlichen Parlamentarismus...

Neben den Deutschnationalen haben auch die Kommunisten Abanderungsvorschlage vorgebracht...

Schnellen Durchfuhrung der Verfassungsreform, fur die das Danziger Volk am 13. November gestimmt hat...

Erstatter Autonomen demonstrieren. Eine Demonstrationsversammlung zugunsten der beurteilten Abgeordneten...

Das Fest der Arbeiterfanger.

Niefiger Aufmarsch in Hannover. - Die Veranstaltungen finden allseitig Anerkennung.

Das erste deutsche Arbeiterfanger-Bundesfest nahm am Sonntagabend in Hannover seinen Anfang...

Nach einem Chorvortrag 'Nacht und Nebel' hief der Vorsitzende des Bundes, Karl Fehse...

eine Rede des preussischen Kultusministers Dr. Becker, die in der Festkellerausstellung...

Am Sonntagabend und in der Ausstellungshalle, die je 5000 Ruhruern Platz bieten...

Der Sonntag brachte den Schepunkt des Festes. Schon fruh morgens um 7 1/2 Uhr...

Nach spater der vieltausendstimmige Chor der 'Internationalen' unter dem brausenden Beifall...

Das Arbeiter-Sangerfest kennzeichnet den kluenterlichen Aufstieg der Arbeiterklasse...

Anfang einer neuen Sangeskultur.

Das Arbeiter-Sangerfest kennzeichnet den kluenterlichen Aufstieg der Arbeiterklasse...

Der Sonntagnachmittag und -abend waren wiederum ausgefullt mit zahlreichen Choronzerten...

in der Stadthalle und anderen zahlreichen Saalen. Besonderer Erwahnung verdient das Acht-Rantaten-Konzert...

Die ersten beiden Festtage des Arbeiter-Sangerbundes sind als ein voller Erfolg zu buchen...

Kommt Max Holz frei?

Im Falle Holz fand am Sonntagabend eine Besprechung des Senatspräsidenten Lorenz vom 4. Senat...

Stahlhelm-Selbte beleidigt die Republik.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte hatte sich am Sonntagabend der Fuhrer des Stahlhelms Selbte...

Vor dem Gericht erklarte Selbte, er habe durch diese Ausfuhrungen keinen Angriff gegen die Regierung...

Fliegerbomben im See versenkt. In einer in Konkurs befindlichen Fabrik bei Berner in der Nahe von Genf...

Kurzschluss.

Von Georg Grabenhorst.

Er hatte sie irgendwann einmal in irgendeinem Salon kennen gelernt, ohne besondere Notiz...

Er trat Maemy bei schon dem Schladerfahne weiter an der Omnibushaltestelle.

'Guten Tag', sagte er. 'Das ist eine Gemeinheit.'

Darauf riefen sie ein Auto an, das gerade voruberkam, und luden zusammen in die Stadt.

'Ich habe eine neue Teemaschine', sagte sie und sah ihn dabei auf eine unwiderstehliche Weise an...

Er war voller Bedenken, das muessen wir zugeben. Sie wohnte drei Treppen hoch...

Nun, es war gewuuntlich bei Maemy, das lies sich nicht leugnen. Er fand sogar, das es ein ausgezeichnetes Gedanke...

Sie loben sich gegenseitig. Die neue elektrische Teemaschine auf dem Verkleidungstisch...

selnetwegen auch sich. Es ist wahr, dachte er, auch sie ist unbeschreiblich suh...

Das elektrische Licht flackerte ein wenig. Er wandte sich nach der Krone um...

'Darauf ich Ihnen noch etwas Tee geben? Sie vergessen ihn ganz. Woran denken Sie? Sie machen so komische Augen.'

'O, ich bitte sehr! Ich dachte... Nein, ich dachte nichts. Ich dachte wirklich absolut nicht.'

Sie hielten zusammen die Teetasse. Keiner von ihnen wagte sie loszulassen.

'Die Sicherung ist durchgebrannt', flusterte er noch einmal in der vollkommenen Verwirrung seines Herzens.

Dann wurde es noch dunkler um sie, namenlos dunkel und unruhig.

Rein, er war kein Mann von Entschluessen. Er wurde es niemals. Eigentlich waren es immer Fortschluessen...

Die Sicherung ist durchgebrannt. flusterte er noch einmal in der vollkommenen Verwirrung seines Herzens.

G. Hauptmann: 'Der Biberpelz'.

Stadttheater.

Dies war ein sogenanntes Kollektiv-Benefiz fur sechs Mitglieder des Schauspielers, die 10 - zehn! - Jahre in Danzig...

Lange vor Beginn der Auffuhrung reges Treiben vor dem Theater. In der Loge des Hauses, lustig flatternd...

Im Hause sahen dichtgedrangt die zahlreichen Freunde der Subilare und die (noch zahlreichen) Neugierigen.

Nun war aber die Situation hier so, das lange Zeit zuvor 'Sechs Personen einen Autor suchten'...

Das kann ich nun aber nicht, wenigstens nicht aus voller Kehle und frischer Brust.

Die anderen wuchsen nicht in gleicher Weise aus dem Boden des Werkes, sondern gaben Studien...

Die anderen wuchsen nicht in gleicher Weise aus dem Boden des Werkes, sondern gaben Studien...

Die anderen wuchsen nicht in gleicher Weise aus dem Boden des Werkes, sondern gaben Studien...

Wilibald Omannowski.

Die Unglückskurve fordert ein neues Opfer.

Wie Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden.



Sonntag morgen, gegen 1/8 Uhr, ist auf der Plehnendorfer Chaussee abermals ein Lieferwagen der Heubuder Molkerei verunglückt. Das Lastauto ist total zertrümmert, die Milchladung wurde vernichtet. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden. Der Mitfahrer Becker, der bei dem Autounfall vor einiger Zeit einen Schädelbruch erlitt, ist erst seit zwei Tagen wieder dienst, da am Freitag voriger Woche seine Entlassung aus dem Krankenhaus erfolgte.

Zu diesem Autounfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Morgens um 1/8 Uhr begann der Chauffeur N. seinen Dienst, der gewöhnlich bis 8 Uhr abends dauert. Nachdem zunächst Rangfuhrer und Heubuder Kunden beliefert waren, ging die Fahrt ins Werder, von wo Milch geholt werden sollte. Als unterwegs Pause gemacht wurde, weil die Lieferanten nicht pünktlich zur Stelle waren, schlief der Chauffeur bereits ein. Er wurde von seinem Mitfahrer geweckt, worauf die Fahrt nach Gottswalde weiterging. Bereits auf dieser Fahrt legte sich der Wagen stark in die Kurve, so daß Chauffeur und Mitfahrer von Unglücksahnungen geplagt wurden.

Auf dem Heimweg, in der Unglückskurve der Plehnendorfer Chaussee, kam dem Auto, das etwa 15 bis 20 Kilometer

Geschwindigkeit hatte, ein Motorrad entgegen, worauf der Chauffeur das Gas wegnahm und nach rechts auswich. Als der Wagen sich dann auf die rechte Seite legte, versuchte der Chauffeur, nach links zu halten. Doch im gleichen Augenblick schlug der Wagen mit dem rechten Teil der Karosserie gegen einen Baum, wodurch die Karosserie nach links vom Wagen geworfen wurde. Weiter flog das rechte Vorderrad aus der Felge. Die Ladung, etwa 70 Kannen Milch, fiel auf die Chaussee.

Die Ursache des Unglücks, das letzt auch dem Chauffeur und dem Mitfahrer das Leben kosten konnte, liegt einmal an der ungebührlichen Ausübung der Arbeitskraft des Chauffeurs, zum größten Teil jedoch an der schlechten Beschaffenheit des verunglückten Wagens. Die Karosserie rutschte auf dem Untergerüst hin und her, in der Kurve legte sie sich fast 20 bis 30 Zentimeter nach der Seite. Dem Geschäftsführer der Heubuder Molkerei war von diesem Gefahrmoment bereits einmal Mitteilung gemacht und eine Reparatur gefordert worden. Der Wagen wurde jedoch nach wie vor in seinem reparaturbedürftigen Zustande weiter benutzt, bis er jetzt an einem Baum der Plehnendorfer Chaussee gänzlich verunglückte.

Das Blut wird untersucht.

Merkwürdigkeiten vom Ueberfall auf Schröter. — Neue Zeugen im Blavier-Prozess.

Das abgeklärte Interesse der Öffentlichkeit am Blavier-Prozess ist durch den mysteriösen Ueberfall auf den Hauptzeugen Schröter wieder lebendig geworden. Man fühlt wohl, wie entscheidend für den gesamten Prozess diese Angelegenheit eigentlich sein sollte. Weht doch die ganze Prozessführung um die Glaubwürdigkeit Schröters. Daß die Sachverständigen, Dr. med. Kott und Kriminaloberkommissar v. Pokrzynicki sich sehr skeptisch über den Ueberfall geäußert haben, ist bekannt. Beide können natürlich nicht mit absoluter Sicherheit ein Urteil fällen. Wie ja wohl eine restlose Klärung des Ueberfalls niemals stattfinden kann, es sei

Noch eine kleine Episode von eminenter Bedeutung.

erbrachte der Sonnabend. Der Zeuge Kuhn ist in einem Verfahren auf einen Eid Schröters hin zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Schröter hat bezeugt, daß er nach einem bestimmten Tage nicht mehr mit Kuhn verkehrt habe, also auch nicht mit ihm geschäftlich haben könne. Der Zeuge und Dr. Blavier wollen mit Schröter lange nach dem bestimmten Tage in einem Lokal stundenlang Stat gespielt haben. Trifft dies zu, so besteht die Möglichkeit, daß ein Mensch durch Schröters Einwirken 1 1/2 Jahre unschuldig im Gefängnis gefesselt hat. Blavier ist bereit, diese Tatsache mit seinem Eid zu bekräftigen.

Nach dem Modus unserer heutigen Justizverfahren und nach der ausschlaggebenden, so oft verhängnisvoll sich auswirkenden Ueberwertigkeit der Eidesbedeutung ist über nur ein zwingender Schluß berechtigt. Warum, fragt man, warum schweigend der Staatsanwalt, als der Angeklagte und der Zeuge Kuhn behaupteten, Schröter stehe auch dort im aufwiegenden Verdacht, einen Meineid geleistet zu haben? Die Öffentlichkeit kann verlangen, daß auch solche ungeheuerlichen Anschuldigungen (denn ungeheuerlich wäre es, einen Mann, dem man Derartiges nachweisen sollte, zum Kronzeugen all dieser Prozesse gemacht zu haben) Antwort wird.

Die beiden Kwallinnen.

Die Verhandlung brachte auch eine Gegenüberstellung der Mutter des Angeklagten und der Frau Meta Schröter. Wieder ging es hochdramatisch zu. Aussage steht (scharf) entgegengesetzt gegen Aussage. Beide Aussagen werden mit der gleichen Bestimmtheit, mit entscheidender Sicherheit gemacht. Wem glauben, wem nicht? Auch hier muß ein Meineid in der Luft hängen! Wie überhaupt logischerweise die Danziger Staatsanwaltschaft, mindestens in den nächsten zehn Jahren, nichts als Meineidsverfahren wird einleiten müssen. Ist es doch ausgeschlossen, daß in den Blavierprozessen alle Zeugen die Wahrheit gesprochen haben können. Man kann ja hieran sehr hübsch erkennen, wie dringend notwendig es ist, in der Justiz so schnell als möglich an Stelle der Eide etwas anderes, zum Beispiel eingehende Voruntersuchungen einzuführen. Gott, als Zeuge der Wahrheit, hat sich als wenig wirksam erwiesen.

Als erster Zeuge wird heute Frau Schröter gehört. Die Sachverständigen Dr. Kott und Kriminaloberkommissar v. Pokrzynicki werden erst im Laufe des Vormittags erscheinen, da die Untersuchung der Blutspuren an Schröters Hemd noch nicht beendet ist. Die Zeugin ist bei der Vernehmung dabei, die sich um die angeblühete Forderung von 15 000 Gulden seitens Schröter an Blavier drehte. Schröter hat auch den Verdacht ausgesprochen, daß die anonymen Briefe seiner Frau von dem Chemann der Zeugin herühren könnten. Diese Verdächtigung führte dann zum Bruch der Freundschaft.

Der Zeuge Adam ist bei der Unterredung zwischen Blavier und Schröter in einem Rangfuhrer Lokal zugegen gewesen, bei der Schröter von Blavier verlangt haben soll, eine gerichtliche Aussage zu machen, die Blavier nicht machen konnte oder nicht machen wollte. Der Zeuge will den Eindruck gehabt haben, Schröter wolle Blavier

an einer solchen Aussage verhalten.

Es handelte sich damals um eine Sparkassenanleihe. Auch wurde von Wechslen gesprochen. Zu der nächsten Zeugin, der Frau Drezkowskii, ist Ende 1925 oder Anfang 1926 der „Dr.“ Wolczkowskii gekommen und hat, wie die Zeugin sich ausdrückt, über Blavier schlesisches geredet. Wolczkowskii hat dann noch an Frau Drezkowskii gesagt: Sie arbeiten alle daran, Blavier zu belästigen und suchen Material gegen ihn. Wir müssen erst Meier umschmeißen, dann kommt Blavier. Wolczkowskii hat bekanntlich eine Anstellung bei der Steuerbehörde. Die Zeugin hat als Parteifremdlin sofort von dieser Unterredung Dr. Blavier Mitteilung gemacht. Inzwischen ist der Oberkommissar v. Pokrzynicki im Gerichtssaal erschienen, um ihn Gutachten vom Sonnabend zu ergänzen. Die Untersuchung der Blutspuren an Schröters Hemd haben ergeben, daß es sich tatsächlich um Menschenblut handele, doch befindet sich

das Blut an der rechten Schulterseite,

während Schröters Kopfverletzung oberhalb der linken Kopfseite liegt. Auch befindet sich am Hemd Wischblut. Man hat nach nochmaliger genauer Untersuchung des Labortes an den Wänden einige winzige Blutspuren gefunden. Nach Form und Beschaffenheit sind diese Blutspuren auf keinen Fall aus der Kopfwunde gekommen, was man nach einer gewissen Gewöhnlichkeit nachweisen kann.

Da diese kleinen Blutspuren Menschen- oder Tierblut sind, wird erst die chemische Untersuchung erfolgen, die noch nicht angestellt werden konnte. Nach wie vor betonte der Sachverständige, daß er sich heute nach keiner Weise hin festlegen könne. Für den tatsächlich festgestellten Ueberfall sprechen: Schröters Kopfverletzung, seine Schilderung, daß er tatsächlich am Boden liegend gefunden worden sei und seine eidliche Aussage. Dagegen sprechen all die bekannten und erwähnten Momente.

Die Verteidigung stellt einen neuen Beweisantrag auf Ladung einiger neuer Zeugen. Das Gericht wird darüber Beschluß fassen und tritt in eine halbstündige Pause ein, die bei Schluß der Redaktion noch andauert.

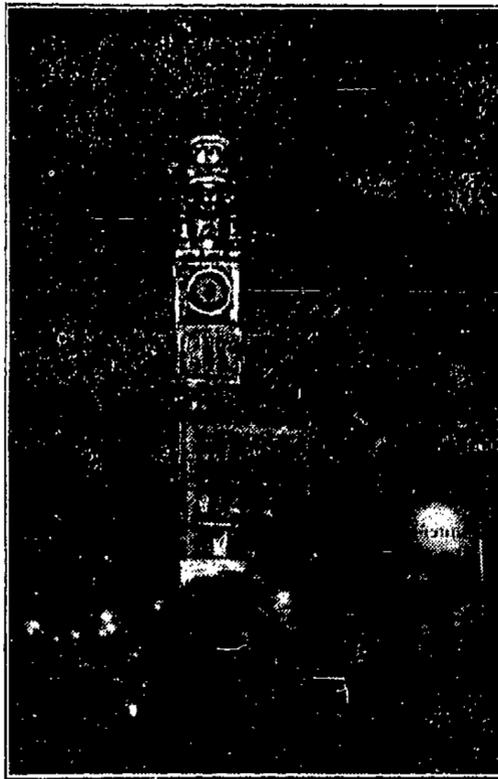


Photo-Potred, Danzig.

Danzig bei Nacht.

Das Rathaus in magischem Licht.

Anlässlich der vielen Tagungen, die augenblicklich in Danzig stattfinden, hat man seit einigen Tagen an den Fassaden einiger Häuser der Langgasse, des Langen Markts und des Kohlenmarkts lichtstarke Scheinwerfer angebracht, um den auswärtigen Gästen Danzigs monumentalen Bauwerke bei nächtlicher Beleuchtung zu zeigen. Die Neuerung ist auf eine Anregung von Professor Fischer (Hannover), des früheren Danziger Oberbaurats, zurückzuführen.

Der Beamtenprozess vertagt.

Vor der 1. Zivilkammer des Landgerichts sollte heute die Verhandlung in dem Prozess Beamtenbund gegen Senat stattfinden. Bekanntlich hat der Beamtenbund einen Oberpostschaffner, der ein Objekt von 30 Gulden einklagen soll, vorgeschoben, um die Frage entscheiden zu lassen, ob die Beamten einen Rechtsanspruch auf ihr Gehalt haben. Dem Ausgang des Prozesses kommt eine grundsätzliche Bedeutung zu. Rechtsanwält Dr. Schlemm als Prozessbevollmächtigter des Senats beantragte unter der Begründung, diesen Prozess, der infolge seiner Bedeutung für die Allgemeinheit der Beamtenschaft und dem Senat zukomme, zu vertagen. Es sei dem Prozessbevollmächtigten nicht möglich gewesen, das umfangreiche Material, das sich angesammelt hätte, in der kurzen Zeit zu betätigen. Rechtsanwält Dumont als Vertreter des Beamtenbundes widersprach diesen Ausführungen, erklärte sich aber schließlich mit einer Vertagung von etwa zwei Wochen bereit. Das Gericht unter dem Vorsitz von Herrn Gerichtsdirektor Zaehle beschloß, den Prozess bis zum 9. Juli zu vertagen.

Die Reparatur der Rotbrücke hat doch länger gedauert, als ursprünglich angenommen wurde, so daß die Brückengestellen nicht fertig wurde. Heute morgen sind die Brückengestellen wieder gebrauchsfähig. Durch einen Schwammkran der Firma Schichau wurden sie an Ort und Stelle gebracht. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, dürfte die Brücke spätestens Dienstag früh wieder betriebsfähig sein.



Die Mutter des Angeklagten mahnt.

„Wollen Sie diese Aussage wirklich auf Ihr Gewissen nehmen, Frau Schröter?“

denn, die Polizei faßt entweder die Täter, oder Schröter legt ein Geständnis ab. Beides ist nicht zu erwarten. Daß man Schröters Hemd einer Analyse unterziehen wird, genügt nicht. Selbst wenn dieses Hemd Menschenblut enthält, so kann noch immer die Blutlache im Korridor Tierblut gewesen sein.

Für dasselbe Geld erhalten Sie die guten Goldene Medaille Posen 1927

Saturn Schokoladen

Mild 55 P.	Schmelz 70 P.	Milch 75 P.	Milch-Nuß 80 P.	Bitter 80 P.
------------	---------------	-------------	-----------------	--------------

Aus aller Welt.

Mord auf der Landstraße.

Eine Händlerfrau erschossen.

Nach einer Mitternachtsbesuchung aus Breslau lief in den frühen Morgenstunden des Sonntags bei der Ohlauer Post die Meldung von einem Mord auf der Landstraße nach Weiskopf ein. Dort hatten Ausflügler die 33jährige Händlerfrau Martha Ende auf ihrem Wagen erschossen angetroffen. Nach den bisherigen Feststellungen muß sich die Tat in der 4. Morgenstunde ereignet haben. Die Polizei rechnet mit einem Mordmord. Die Täter sind noch unbekannt.

Von der Maschine gerissen.

Furchtbarer Tod eines Lokomotivführers.

Am Sonntagabend gegen 17 Uhr ereignete sich auf der Vorortstrecke Berlin-Wilmersdorf ein eigenartiger Eisenbahnunfall. Der Lokomotivführer eines Vorortzuges lehnte sich, wie der „Morgenpost“ meldet, als er eine Störung am Betriebe seiner Maschine beobachtet wollte, zu weit aus der Lokomotive heraus, als plötzlich auf dem parallelen Gleis in entgegengekehrter Richtung ein Zug heranbrauste. Der Lokomotivführer wurde heruntergerissen und sofort getötet. Der Fahrer des Zuges, der die Lokomotive sofort abgebremst hatte, fand den Führer in entsetzlich angestricheltem Zustande auf.

Bei der Einfahrt des Personenzuges 228 in Oberhausen, von Essen-Vorbeck kommend, kam der Eisenbahnarbeiter Lehmann mit einer Eisenbahntransportkarre auf dem Bahnhofsplatz so nahe an das Gleis, daß die Lokomotive des 22.40 Uhr einfahrenden Zuges die Karre erfaßte und fortjähnderte, wobei der Arbeiter schwer, und fünfzehn auf dem Bahnhofsplatz wartende Reisende leicht verletzt wurden, die jedoch nach Anlegung von Notverbänden ihre Reise fortsetzen konnten. Der schwerverletzte Eisenbahnarbeiter wurde dem Krankenhaus angeführt.

Bülow's Neffe als Hochstapler.

Prozess gegen Joachim von Reichel.

Sonntagsvormittag begann von dem Großen Schöffengericht in Berlin ein Hochstaplerprozeß gegen Joachim von Reichel, einem Neffen des Fürsten Bülow. Dem Angeklagten, der im 34. Lebensjahre steht und einer ostpreussischen Offiziersfamilie entstammt, werden 25 Straftatbestände zur Last gelegt. Die Anklage wirkt ihm vor, daß er als „Baron“, „Graf“, „Wirtschaftssekretär“, „Willemsbesitzer“, „Rechnungsbesitzer“, „Bankdirektor“ sich materielle Vorteile verschafft habe. Der Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab. Landgerichtsdirektor Bode verkündete in den Abendstunden das Urteil gegen v. Reichel, das wegen vollendeten Betruges in 10 Fällen, wegen versuchten Betruges in 2 Fällen und wegen Untreue in 1 Falle auf insgesamt 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft lautete.

Geschwaderflug zu Aman Ullah.

Der deutsche Geschwaderflug nach Afghanistan, der seit längerer Zeit vorbereitet wurde, hat Sonntagabend in Berlin seinen Anfang genommen. Es handelt sich um die Ueberführung der von der Reichsregierung dem König Aman Ullah geschenkten dreimotorigen Junkersverkehrsflugmaschinen vom Typ K. 13 nach Kabul. Die Maschinen sind gestern früh um 1/4 Uhr im Flughafen Tempelhofer Feld zum Flug nach Moskau-Baku-Teheran-Kabul gestartet.

Beim Henterspielen in den Tod.

In Schöneiche in der Mark spielten 13- bis 14jährige Knaben Gerichstverhandlung, wobei der 14jährige Sohn des Lehrers Thomas zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Der Knabe mußte auf ein über eine Tonne gelegtes Brett treten. Ein anderer Knabe, der den Hentser darstellte, warf über einen Baumast eine Leine, machte am anderen Ende der Leine eine Schlinge, und legte diese dem Verurteilten um den Hals. Thomas rutschte von dem Brett ab

und baumelte in der Luft, wobei sich die um den Hals gelegte Schlinge festzog. Ehe es seinen Spektakelwagen gelang, ihn zu befreien, war der Knabe bereits erstickt.

Der entsetzliche Anblick.

Selbstmord unter dem Zwange einer fixen Idee.

Die Tüpferei Hache in Reimeritz war bekanntlich vor einigen Monaten der Schauplatz einer grauenhaften Tat. Die Mutter der Besitzerin ermordete zunächst ihre geisteschwache Enkelin und erhängte sich sodann. Der Verheiratete Benzel floh aus Böhmen und ließ durch die Leichen. Seitdem konnte der 17jährige Knabe den Anblick nicht mehr loswerden. Der Junge so infolge Jähne wurde vertrieben und kranklich, und wurde von der fixen Idee erfaßt, er müsse auch durch Selbstmord enden. Er nahm nun den gleichen Frühmehl, den die alte Frau zum Freitode benutzt hatte, und erhängte sich an einem Baume.

Drei Todesopfer einer Explosion.

Fünf Tote.

In einer Fabrik für elektrotechnische Bedarfsartikel in Paris erfolgte Sonntagmorgen eine Explosion, bei der drei Angeestellte getötet und nun mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Von den schwer verletzten Personen sind zwei ihren Verletzungen erlegen.

Der Düsseldorf Knabenmörder verhaftet.

Er hat die Leichen verkauft.

Der Mörder des vor einigen Tagen als Leiche aufgefundenen Knaben de Wess in Düsseldorf ist in der Person des ledigen Metzgers Bischoff aus Düsseldorf-Oberbilk ermittelt und festgenommen worden. Der Verhaftete leugnete zwar die Tat; doch gibt er zu, daß er die dem Ermordeten gehörende Schuhe an einen Althändler verkauft hat, und daß der alte Koch, der zum Einwickeln der Leiche gedient hatte, und das Pferd, das dem Knaben in den Hals gewirrt war, sein Eigentum sind.

Das tödliche Karuffell.

Unglück in einem englischen Vergnügungspark.

In dem Badeort Margate in Kent wurden durch den Bruch eines Luftballons in dem Vergnügungspark „Traumland“ drei Personen getötet und fünf verletzt.

Ein Auto auf dem Bürgersteig.

Sechs Verletzte.

Sonntagabend ereignete sich an der Kreuzung des Kurfürstendammes und der Fasanenstraße in Berlin ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Autobusses lenkte, um einer schnell heraufstrebenden Autodrosche auszuweichen, scharf nach rechts, so daß er auf den Bürgersteig geriet, der um diese Zeit ziemlich belebt war. Sechs Personen wurden von dem Autobus zu Boden gerissen und teils schwerer, teils leicht verletzt.

Der Wahnsinn des Meineidsparagrafen.

Das Schwurgericht in Prenzlau verurteilte zwei Eisenbahnfrauen wegen Meineides zu 1 bzw. 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Die beiden Frauen stritten sich vor Gericht, weil der 34jährige Sohn der einen die andere belästigt haben soll. Sie sagten wissentlich falsch aus und bestritten diese Aussagen!

Zwei Arbeiter von Sandmassen verschüttet. Zwei an einem Wägelbagger in Senftenberg beschäftigte Arbeiter wurden am Freitag von herabfallenden Sandmassen verschüttet. Sie wurden zwar nach wenigen Minuten geborgen, jedoch waren die angefallenen Wiederbelebungsversuche erfolglos.

RADIO-STIMME

Programm am Montag.

12: Uebertragung aus Bremerhaven. Empfang der „Bremen“-Mileger. Begrüßung der Miteger an Bord des „Columbus“ durch die Vertreter der Bremerhavener Behörden und des Norddeutschen Lloyd. — 16-17.30: Nachmittagskonzert — Funkhalle. — 17.30: Die bedeutenden Erzähler. Vortragszyklus von Wilhelm Mwanowski. IV. Die Kurapropaganda. — 18.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Eugen Kallschmidt, geleitet vom Autor! — 19.30: Uebertragung vom Deutschen Arbeiterjugenderbund aus der Stadthalle in Hannover. — 20.30: Die Ummantelung des Reiches und die Grille der Gegenwart, von R. H. Waldhämmer. — 21.30: Die Welt der Gegenwart. — 22.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 23.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 24.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 25.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 26.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 27.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 28.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 29.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 30.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 31.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha.

Programm am Dienstag.

16: Bei den Besuchern des Sandfeldes und der Kolahori: Kollahori. — 17.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 18.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 19.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 20.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 21.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 22.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 23.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 24.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 25.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 26.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 27.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 28.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 29.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 30.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha. — 31.30: Sinfonien und Orchesterwerke von Frau Martha.

Start zum neuen Transozeanflug.

Ziel: Irland.

Der Pilot Stalk und Miß Earhart sind Sonntag, nachmittags 3 Uhr, nach Greenwich Zeit, in Tripoli (Libyen) zu ihrem, schon seit längerer Zeit geplanten Transozeanflug, dessen Ziel Irland ist, gestartet.

Fliegetag in Reims.

Ein internationaler Wettbewerb.

In Reims ist Sonntag vormittags der Kongress der Vereinigung der Berufsflyger, auf dem auch Deutschland vertreten ist, eröffnet worden. Im Rahmen des internationalen Berufsflygerfestes fanden gestern nachmittags auf dem Flugplatz Petit-Verheyen in Anwesenheit des Handelsministers Molanowski und vor einer gewaltigen Zuschauermenge Schauffläge statt, bei denen insbesondere die Leistungen des deutschen Fliegers Fieseler großes Interesse fanden. Nach einem Geschwindigkeitswettbewerb über 50 Kilometer, an dem sich nur Franzosen beteiligten, fand ein Wettbewerb zur Zerstörung von Ballonnetts statt, bei dem Fieseler siegte.

Nach der Verjüngungskur.

Festnahme einer alten Taschendiebin.

Trotz der umfassenden Verjüngungskur wurde eine Taschendiebin wiedererkannt und auf frischer Tat verhaftet. Einem Beamten der Berliner Sonderkreise fiel eine „Dame“ auf, die sich an den Autobus halten lassen und Kurfürstendamm und den Nebenstraßen auffällig an die Fahrgäste herandrängte. Sie kam ihm bekannt vor, er wußte sie jedoch zunächst nicht recht unterzubringen. Endlich gemann er die Gewißheit, es mit einer 30 Jahre alten Elise Köhmann aus der Friedrichstraße zu tun zu haben, einer sehr geschickten gemerksmäßigen Taschendiebin, die erst vor kurzem aus dem Gefängnis gekommen ist. Elise sah aber fest ganz anders aus als früher. Mit einem erheblichen Aufwand von kosmetischen Mitteln aller Art hatte sie sich „verjüngt“.

Das Glück im Koffer.

Die entdeckte Briefmarke.

Ein Altpensionär aus Osnabrück besaß seit Jahrzehnten einen alten Koffer. Ein Sammler interessierte sich für den Koffer und fand bei der Durchsichtung einen Briefumschlag mit einer Briefmarke, die die Jahreszahl 1856 trug. Es stellte sich heraus, daß die Marke einen Wert von 4000 Mark hat.

Fänklings in Ägypten. Aus Kairo wird gemeldet, daß eine Ägypterin in der Nähe von Abellar Fänklings geboren hat, drei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich in ausgeglichener Verfassung.

Die Entführung

Roman von Hans Land

(27)

Der Angeklagte, dieser Arzt aus gutem Hause, der wohl, solange sein Vermögen reicht, ein recht leichtsinniges Leben geführt, dann aber mit unerwarteter Energie versucht hatte, sich eine neue Existenz aufzubauen, gefiel der Hörschaft. Auf die Fragen vom Richterlich antwortete er gedämpft, ohne Pathos, kritisch nichts ab, bekannte in vollem Umfang seine Schuld. Die Sympathien wuchsen.

Am Richterliche saßen zwei Berufsrichter und zwei Schöffen. Als Gisela Wintertur, in tiefer Trauer gekleidet, das Gesicht vom lang herabwallenden Witwenhaare verhielt, als Zeugnis aufzurufen, in den Saal trat und Dieters zum ersten Male ansichtig wurde, erschau sie. Denn auch sie schaute sich von seinem Äußeren angesprochen.

Und — was auf sie den härtesten Eindruck machte — die Ähnlichkeit mit Eowen war unerkennbar. Selbst! Effekte schaute sich plötzlich gar nicht mehr so selbstlicher wie bisher.

Vielleicht hatte sie den Mann falsch behandelt. Sie fing an, sich vor ihm zu schämen. Giselottes Vernehmung war kurz. Die der Pflegerin und des Detektivs auch; weitere Zeugen waren nicht erforderlich. Der Angeklagte war gekündigt, die Beweisaufnahme deshalb kurz.

Schon vor der Verhandlung hatte Giselotte den Vorstehenden gebeten, die Pflegerin möglichst bald zu entlassen, da das kranke Kind ihrer bedurfte. Dem Wunsche konnte Rechnung getragen werden.

Giselotte wohnte der ganzen Verhandlung bei. Es fiel ihr auf, daß Wilddrann sichlich ihren Blick mied. Brauchte wohl so seine Betrachtung zum Ausdruck. Um so seltsamer war ihr, daß sie die Augen nicht von dem Manne lösen konnte. War es die Ähnlichkeit mit Eowen, die sie so fesselte?

Während der ganzen Verhandlung starrte sie ihn an, beobachtend, wie er sich zu den Aussagen verhielt. Der Vorsitzende erteilte dem Staatsanwalt das Wort. Ein blonder, breitschultriger Herr erhob sich, sprach:

Der Angeklagte ist gekündigt, deshalb kann ich mich erheben kurz fassen. Er ist sich auch im vollen Umfang seiner Schuld bewußt, so liegt mir nur noch ob, zum Strafmaß

Stellung zu nehmen. Das Gesetz ahndet eine Verfehlung, wie sie Doktor Wilddrann beging, mit Gefängnis. Ueberläßt das Strafmaß dem richterlichen Ermessen. Um den vorliegenden Fall richtig zu beurteilen, halte ich es für wichtig, daß wir uns den Lebenslauf des Angeklagten vor Augen halten. Die Beweisaufnahme ergab, was Vergangenheit und Vorleben des Angeklagten anbetrifft, kein sehr sympathisches Bild. Von Beruf und Ausbildung Arzt, hat Doktor Wilddrann es verstanden, sein Wissen in den Dienst der Lebenden zu stellen. Als er sein Studium zum Abschluß gebracht, das Staatsexamen abgelegt hatte, fand sein begüterter Vater. Er konnte es sich also leisten, auf die Ausbildung seines Berufes zu verzichten. Nun begann sein Drogenleben als Spieler und Spekulant. Durch Klub- und Börsenspiel brachte er es denn auch in wenigen Jahren fertig, das väterliche Millionenvermögen so gründlich zu vertun, daß er, vor einem halben Jahre etwa, mit beträchtlicher Schuldenlast landesflüchtig wurde. Die Frau war kurz vorher von ihm gegangen. Das Kind überließ er zunächst leichten Herzens dem Winterturischen Ehepaar, das es an Kindesstatt annahm und dem Angeklagten die Bedingung stellte, er solle sich verpflichten, sich nie dem Kinde wieder zu nähern. Auf den ersten Blick mag es wohl scheinen, als sei sie sehr hart. Aber Doktor Wilddrann nahm sie ohne weiteres an. Damals wohl in richtiger Erkenntnis ihrer Zweckmäßigkeit. Denn die Adoptiveltern, die das angekommene Kind zu einem rechtlichen und maßvollen Menschen erziehen wollten, mußten mit vollem Recht darauf bedacht sein, es dem nachteiligen Einfluß seines leiblichen Vaters für immer zu entziehen. Es fiel ihnen von Haus aus nicht leicht, die Zuneigung dieses Abkommens durchzusetzen, denn der Angeklagte, der infolge seiner abenteuerlichen Natur keinen besonderen Respekt vor übernommenen Verpflichtungen zu haben scheint, stellte mehrere Male — und zwar schon nach kürzester Frist — an die Pflegerin das Ansuchen, ihm zu erlauben, sein Kind wiederzusehen. Frau Professor verhielt sich mit vollem Recht ablehnend. Sie hätte sich dabei, wie gesagt, nicht nur auf ihren Vertrag, sondern glaubte auch aus erzieherischen Gründen eine Nachgiebigkeit in diesem Punkte nicht verantworten zu können. Der Angeklagte schaute wohl nur das Bedürfnis, sich für diese Abweisung zu rächen, und er griff bedenkenlos zur Gewalt. Die Entführung des Kindes ist von ihm planmäßig vorbereitet worden. Es sollte mittels Flugzeug außer Landes gebracht und auf diese Weise der Pflege völlig gerant werden. Diese Handlungsweise stellt einen Rechtsbruch schlimmster Art dar, der exemplarische Strafe fordert. Wie ich erhoffe, ist der Angeklagte während der wenigen Monate seines Aufenthalts im Anlande bereits wieder zu ansehnlichem Vermögen gelangt. An welche Weise, weiß ich

nicht. Aber es liegt auf der Hand, daß man in so kurzer Zeit wohl nicht anders, als durch Glücksspiel oder durch Spekulation solche Summen erwerben kann. Durch ehrliche Arbeit gewiß nicht. Das dürfen wir, besonders in diesem Fall, ruhig annehmen. Um so mehr, als er es abgelehnt hat, diesbezügliche Fragen zu beantworten. Daß der Angeklagte heute aber wieder im Besitze großer Mittel ist, bedeutet für die Pflegerin eine große Gefahr.

Wenn Wilddrann diesmal mit gelinder Strafe davonkommt, so wird er zweifellos binnen kurzem einen neuen Entführungsversuch unternehmen und, durch den ersten Fehlschlag klug geworden, ihn so gut vorbereiten, daß die Ausfichten des Gelingens noch viel größer sein werden. Deshalb ist es Pflicht des Gerichtes, dem Angeklagten durch eine besonders strenge Strafe gründlich abzuhärten. Nur auf diese Weise vermögen wir die schuldlose Witwe mit Aussicht auf Erfolg vor neuen Gewalttaten des Angeklagten zu bewahren. Eine Geldstrafe, wie hoch sie auch sei, würde auf den Angeklagten wohl kaum Eindruck machen. Er würde sie leicht verschmerzen. Nur Gefängnisstrafe ist am Platz. Und in Anbetracht all der Umstände, die ich Ihnen anführte, eine hohe Gefängnisstrafe. Nur wenn Wilddrann seinen ersten Entführungsversuch mit einer langen Gefängnisstrafe büßt, wird ihm die Lust zu einer Wiederholung vergehen. Aus diesen Erwägungen heraus beantrage ich eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Gisela Wintertur hatte auch während der Rede des Staatsanwalts Dieter ständig im Auge gehalten. Er hatte während der Erörterungen seines Vorlesens, die ihn so hockteilen, nicht mit der Witwe gequält. Starr sah er vor sich hin. Erst als der Staatsanwalt das furchtbare Strafmaß von neun Monaten beantragte, zuckte Wilddrann zusammen und wurde noch um einen Schatten bleicher.

Der Vorsitzende erteilte dem Verteidiger das Wort. Ein an Jahren greiser, in Wesen, Blick und Ton aber erstaunlich jugendfrischer Anwalt erhob sich zum Plaidoyer.

„Meine Herren Richter. Der Angeklagte ist, wie der Herr Staatsanwalt schon ausführte, gekündigt, so daß es sich hier wirklich nur noch um das Strafmaß handelt. Was aber dieses betrifft, so setze ich nicht an, zu erklären, daß der Herr Staatsanwalt in seinem Ueberseer mit einem Straftrage von neun Monaten weit über das Ziel geschossen hat. Sie sehen, meine Herren, in dem Angeklagten einen so reinigen Sünder, daß er sogar auf die Bestellung eines Verteidigers verzichten wollte. Der gute Geist unserer Strafprozedur schreibt aber vor, daß jeder Angeklagte verteidigt werden muß — und so stehe ich ihm hier als Officialverteidiger zur Seite. Es ist meines Amtes, den Mann vor solchen Strafstragen zu schützen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kind des Alkohols.

Der 19-jährige Raffenmörder und Notzähler. — Schullos schuldig geworden. — Die Flucht aus dem Gefängnis.

Er heißt Johann Sourada; ist 19 Jahre alt. Die Geschworenen in Prems — Oesterreich — haben ihn zu 18 Jahren schweren Kerkers verurteilt, verhärtet durch einen Fasttag vierzehntägig und einsame Absperrung in dunkler Zelle an jedem Jahrestag der Tat. (23. Juli.) Sourada hatte den Aufseher des Gefängnisses in Raab mit einem Kleiderrechen niedergeschlagen, seine Frau und seinen vierjährigen Sohn mit einer Gade geißelt und einen sieben Wochen alten Säugling erdroffelt.

Souradas Großvater mütterlicherseits war Säuser, sein Vater, ein Wadmeißler, trank täglich ein Liter Schnaps, den Johann zeugte er im Alkoholrausch. Die Geburt des Knaben war eine schwere Jangengeburt, bei der ihm der Schädel flach gedrückt wurde. Damals sagte schon der Arzt zur Mutter, einer schwer hysterischen Frau, der Junge wird ihnen viel zu schaffen machen. Tatsächlich war er ein schwer zu leitendes Kind. Von seinen Gespielen erhielt er immer die Prügel, und so machte er auch den Eindruck eines verprügelten Knaben. Später wechselte er eine Lehrstelle nach der anderen, und als er zu einem Bauern gegeben wurde, versuchte der Bierzechnjährige eine Stobzechnjährige zu verheiraten.

Bald folgten verschiedene Straftaten. Der Junge kam ins Gefängnis für Jugendliche, kehrte nach seiner Entlassung zu den Eltern zurück und verübte gleich darauf wieder einen Einbruch in einer Villa. Das Einzige, was er mitnahm, waren Bücher; stundenlang hatte er sie vorher in der Villa selbst gelesen.

Anfang Juni 1927 verübte er auf dem Heimwege von einem Kirchweihfest im Dorfe, wo er bei einem Bauern arbeitete, ein Diebstahlverbrechen an einer Stobzechnjährigen, die er dabei fast ertrugte. Er wurde in das Gefängnis von Raab eingeliefert. Der junge Richter, froh, daß er endlich eine größere Sache zu bearbeiten bekommen hat, ließ ihn hier, obgleich die Anzahl für berat schwere Verbrechen nicht geeignet war.

Als der Gefängnisinspektor Hermann, den Sourada eines Tages mit dem Aufräumen des Richterzimmers beschäftigte, sah hier plötzlich auf ihn mit dem Kleiderrechen ein. Auf seiner Flucht fiel er auf die Frau des Kerkermeisters; mit einer Gade schlug er sie sechs bis siebenmal auf den Kopf. Als ihr vierjähriges Knäblein sich an ihn hängte, mit den Worten: „Ich lasse Ihnen nimmer raus, Sie müssen dableiben“,

stieß er auch das Kind,

ging dann in die Wohnung der Hermann, ertrugte hier mit den Händen den Säugling und wickelte die Wäscheleine um den Hals des Kindes. Dann floh er.

Auf seiner Flucht vergewaltigte er ein zwölfjähriges Mädchen, die viele Wochen danach krank danieder lag. Am nächsten Tage überfiel er ein anderes Mädchen und zwang sie, indem er ihr einen Stiel mit dem Messer versetzte, ihn zu Willen zu sein. In der Tschechoslowakei verhaftet und in Wien in das Wiener Gefängnis gebracht, brach er hier bei einer Rauferei mit einem Häftling, diesem das Schlüsselbein. Das waren die Taten des 19-jährigen, im Alkoholrausch gezeugten Johann Sourada.

Vor Gericht erklärte er, er habe Matriose werden wollen. Die Angehörigen, den Kerkermeister Hermann habe er getötet, weil sie ihm an der Flucht hinderlich erschienen. Weßhalb hat er aber den Säugling ertrugt? „Weil er soviel geschrien hat.“ „Sie haben das Kind ertrugt und den Knoten mit der Schnur gemacht.“ — „Ich habe überhaupt an keinen Mord gedacht, sondern nur daran, wie ich fortkomme.“

Der Sachverständige erklärte aber Sourada als geistig gesund.

Er kannte den jungen Menschen schon vom Jahre 1924 her, als er ihn zum ersten Male begutachtete. Damals hatte er von ihm gesagt, daß er auf dem besten Wege sei, ein großer Verbrecher zu werden. Er hatte auch eine entsprechende heilpädagogische Behandlung vorgeschlagen. Sie wurde aber nicht vorgenommen, statt dessen kam der Wursche ins Gefängnis; man sorgte dafür, daß er tatsächlich ein großer Verbrecher wurde. Der Sachverständige sprach von der erblichen Belastung des Angeklagten, von Keimschäden, vom geschädigten Nervensystem, von den Entwicklungsstörungen in bezug auf Gemüt und Willensfähigkeit, verursacht durch die Jangengeburt, von anlagenmäßigen Defekten — verneinte aber trotz alledem eine Geistesstörung. Die Geschworenen sprachen Sourada einstimmig des tödlichen Mordes schuldig.

Traf dies Kind des Alkohols die Schuld an all dem, was er verbrochen? Traf sie den Vater, der im Gerichtsfaal gebrochen neben dem Sohne saß? Ist der Kerker, das Fasten, die dunkle Zelle für diesen jungen Menschen, der

schuldschuldig geworden

ist, das Richtige? Buhie er, was er tat oder wirkte in ihm der Alkoholrausch des Vaters, in dem er gezeugt war? Man wird in der Kriminalgeschichte nicht leicht einen zweiten Fall Sourada finden, um so lauter schlägt die Warnung an das Ohr: Sorgt für die unglücklichen Opfer des Alkohols beizeiten, damit der Alkoholrausch des Vaters nicht im Sohne als Mordrausch Gräßliches vollbringe.

Leo Rosenthal.

Ein neues Mittel gegen Paralyse.

Kurze Wellen im Dienst der Heilkunde.

Zwei amerikanische Gelehrte sind dabei, den Wert der kurzen Wellen als Heilmittel für die Behandlung der Paralyse zu erproben. Die Wellen dieser Krankheit bühnen ihre Lebensfähigkeit ein, wenn die Temperatur des Blutes einen gewissen Hochstand erreicht. Auf dieser Erfahrung beruht ja auch das Heilverfahren, durch Einimpfung von Krankheitserregern der Malaria in das Blut des an Paralyse leidenden Patienten, die Krankheitserreger der verschiedenen Formen der paralytischen Erkrankung abzutöten. Das Verfahren hat nur den Nachteil, daß es schwer ist, die Temperatur des Blutes zu regeln, während das neue Verfahren angeblich gestattet, die Temperatur des Blutes nach Wunsch zu steigern und gleichzeitig zu regulieren.

Ein Zufall führte zur Entdeckung der neuen Methode. Man hatte die Beobachtung gemacht, daß in den Werken einer New Yorker Elektrizitätsgesellschaft beschäftigten Personen ohnmächtig wurden, wenn sie mit sechs Meter langen Wellen operierten. Man stellte so die Heizwirkung der Wellen fest. Man glaubt, daß mit einem neuen Apparat, der sechs Meter lange Wellen erzeugt, auf örtlich begrenzten Stellen der Haut hohe Temperaturen des Blutes erzeugt werden können. Die Fachleute beobachten noch eine gewisse Reserve, doch werden im Rockefeller-Institut die Versuche zur Regulierung der Bluttemperatur fortgesetzt.

Die Ausbildung der weiblichen Polizei erfolgt nach einer Bestimmung des preussischen Innenministeriums im Frauen-Kriminalkommissariat beim Polizeipräsidium in Frankfurt am Main. Vor kurzem haben drei ausgebildete weibliche Kriminal-

kommissare diese Ausbildungskräfte verlassen, um Kommissariate in Köln, Leipzig und Breslau zu übernehmen. Inzwischen hat in Frankfurt bereits ein neuer Kursus zur Ausbildung von vier Kriminalsekretärinnen begonnen.

Die Bremenflieger werden gefeiert.

Ankunft in Oberbourg.

Zur Begrüßung der „Bremen“-Flieger, die mit dem „Columbus“ Sonnabendabend, von Plymouth kommend, in Oberbourg eintrafen, begaben sich Vertreter der deutschen Volkshilfe und des Norddeutschen Lloyd an Bord des Luftdampfers. An die Begrüßung in der Kapitänskajüte, bei der Frau Röhl und Frau Fikmaurice Blumen überreicht wurden, schloß sich ein längeres Gespräch der Besucher mit von Hünefeld, Röhl und Fikmaurice. Dabei rühmte von Hünefeld insbesondere den großen Empfang, der ihnen in Amerika zuteil geworden sei. Er sprach mit besonders herzlichen Worten von denen, die ihnen bei ihrer Landung in Greenly Island und zur Fortsetzung ihrer Fahrt behilflich gewesen sind. Die Frage nach der Möglichkeit eines ständigen regelmäßigen Transozeanflugdienstes wurde von den Fliegern übereinstimmend unbedingt bejaht.

Während der Ueberfahrt sind die Flieger auf dem „Columbus“, wie sie wiederholt bemerkten, Gegenstand lebhafter Sympathiebeweise der Passagiere gewesen, die von ihnen immer wieder Autogramme und Photographien erbat. Die

Flieger rühmten auch die herzliche Begrüßung, die ihnen in Plymouth zuteil geworden ist.

Geschwaderflug zu Ehren der Dceanflieger.

Zum Empfang der Dceanflieger entsendet die Deutsche Luftkassa am Sonntag ihr größtes Landflugzeug „Germania“ nach Bremerhaven. Das Flugzeug wird gemeinsam mit dem Geschwader der deutschen Verkehrsflieger-Schule über dem „Columbus“ treffen und die Grüße der deutschen Luftfahrt an die Dceanbezwinger überbringen.

Nach der Rückkehr des Professors Juncker aus Amerika werden die „Bremen“-Flieger auch den Junckerwerken und der Stadt Dessau einen Besuch abstatten und offiziell begrüßt werden. Die „Europa“, die von Dessau nach Bremen geflogen wird, wird von Herrn von Hünefeld voraussichtlich zu einem Europaflug benutzt werden.

Das in den Besitz des Herrn von Hünefeld übergegangene Junckerflugzeug „Europa“ ist Sonnabend nachmittag in Bremen auf dem Flugplatz gelandet, um die „Bremen“-Flieger am Mittwoch, dem 20. Juni, von Bremen nach Berlin zu befördern.

Schweres Autounglück in Leipzig.

Drei Tote.

Sonnabend fuhr in der Eisenbahnstraße in Leipzig ein schwerer Personenkraftwagen in eine Gruppe von Personen, die ein Auto nach Schluß der Vorkellung verließen. Zwei Frauen wurden sofort getötet, eine dritte starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Die Straße ist an der Unfallstelle wegen Straßenarbeiten für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Fahrer wurde in Haft genommen.

Ohne Nachricht von Nobile.

Erfolgslose Expeditionsflüge. — Alle Hoffnung auf Amundsen. — Wird er es schaffen?

Die „Italia“ hat der „Citta di Milano“ Sonnabend keinen Funkpruch geschickt. Die „Braganza“ und die „Hobby“ haben das Nordkap passiert und befinden sich bei der Insel Galtres. Kaiser Latzen und Buekow Holm sind auch aktorn durch Nebel und Schneefälle behindert worden. Erkundungsflüge vorzunehmen.

Die „Hobby“ kehrt zurück.

Die „Hobby“ wird heute in Kingasban ankommen und dann nach Norwegen zurückkehren. Die Suche nach Nobile wird mit dem Dampfer „Braganza“ und zwei norwegischen Flugzeugen fortgesetzt. Die verschiedenen Presseberichte, daß die „Hobby“ drei Mitglieber der „Italia“-Expedition gefunden habe, entbehren jeder Grundlage. Es liegen keine Nachrichten von Nobile vor. Die Suche der beiden norwegischen Flugzeuge war Sonnabend erfolglos.

Amundsen — der Retter?

Die von Amundsen geplante Gletscherexpedition für Nobile steht in Oslo im Mittelpunkt des Interesses. Amundsen wird nach Bergen abreisen, wo ihn das von Guitbaud geführte französische Wasserflugzeug „Latham“ erwarten soll. Amundsen wird von Leutnant Dieblichson begleitet, der 1925 als einer der Piloten an dem Nordpolflug der Amundsen-Elsworth-Expedition teilgenommen hat. Auch Kapitän Wisting, der Amundsen bei fast allen seinen Expeditionen, und bei der Südpolarexpedition und auf der Nordpolfahrt der „Norae“ begleitet hat, wird sich Amundsen anschließen. Da das französische Flugzeug nicht alle Mitglieber der Expedition aufnehmen kann, so werden zwei der Herren die Fahrt nach Spitzbergen zu Schiff machen.

Der Proviant und die Ausrüstungsgegenstände, die von Nobile verlangt wurden, sind bereits nach Bergen geschickt worden. Die Operationsbasis der Expedition auf Spitzbergen wird die Advents-Bay sein, die zwischen 80 und 100 Kilometer südlich von Kingasban liegt. Es sind alle Vorbereitungen für den Start des Flugzeuges in Bergen getroffen.

Die Zeitungen weisen darauf hin, daß Amundsen genau vor 25 Jahren an Bord des kleinen Schiffes „Gyda“ die Reise antrat, in deren Verlauf er als erster nördlich des

amerikanischen Kontinents die Nordwestpassage durchführte. Diese seine erste selbständige Expedition machte Amundsen's Namen in aller Welt bekannt.

Sonnabend morgen 9 Uhr ist der französische Major Guitbaud mit seinem Wasserflugzeug, wie angekündigt, gestartet, um ohne Zwischenlandung den Flug nach Bergen auszuführen, wo er Amundsen an Bord nimmt, um die Rettung der Expedition der „Italia“ zu versuchen.

Maddalenas Motorschaden.

Das vom Major Maddalena geführte italienische Wasserflugzeug, das Nobile bereits passiert hatte, hat über dem Varanger Fjord Motorschaden erlitten und mußte nach Nobile zurückgeschleppt werden. Maddalena ist Sonnabend um 8 Uhr 15 Minuten wieder aufgestiegen.

Vorwürfe gegen die Luftkassa.

Zu den Vorwürfen, daß die Deutsche Luftkassa es der italienischen Regierung durch hohe Preisforderungen unmöglich gemacht, ihre Hilfe beim Rettungswerk für Nobile in Anspruch zu nehmen, wird in Berlin erklärt, daß Deutschland in sehr früher Zeit seine Hilfe angeboten hat. Ein Wunsch von italienischer Seite ist aber nicht geäußert worden. Italien hat sich nicht an die Luftkassa gewendet. Nur Amundsen hat angefragt wegen des Preises für den Ankauf oder die Charterung eines Flugzeuges. Die Luftkassa hat darauf ein Angebot gemacht, worauf keine Antwort erfolgt ist. Lediglich hat Amundsen im „All-Weekendblatt“ einen Artikel veröffentlicht, aus dem hervorging, daß er die nötigen amerikanischen Gelder nicht erhalten habe. Die Vorwürfe dürften also ungerechtfertigt sein.

Neue Hilfe.

Der italienische Flieger Major Penzo landete Sonnabend 4 Uhr nachmittags im Stockholmer Marineflughafen mit seinem Dornier-Wal-Wasserflugzeug. Er beabsichtigt, morgen früh 5 Uhr über Lulea nach Nobile seinen Flug fortzusetzen.

Das von der finnischen Regierung in Helsinki zur Hilfeleistung für Nobile entsandte finnische Wasserflugzeug ist um 2 Uhr nachmittags in Tromsø gelandet und wird seinen Flug sobald wie irgend möglich fortsetzen.



Der Flugzeugabsturz im Häusermeer.

Ein seltsamer Flugzeugunfall ereignete sich, wie bereits gemeldet, in Kopenhagen. Ein Marineflugzeug kam über dem Stadtteil Osterbro zum Absturz; die drei Insassen versuchten sich durch Fallparashute zu retten, doch entfalteten sich die Schirme nicht und alle drei stürzten auf die Dächer der Stadt tot nieder. Das herrenlose Flugzeug raste mit aller Gewalt in eine Straße und wurde vollkommen zertrümmert. — Unser Bild zeigt die Reste des Flugzeuges.

Hungerkämpfer Tarantel.

Sie ist nicht harmlos auf Deute.

Im Verlauf seiner langjährigen Beobachtungen an Taranteln machte Professor Baerg von der Arkansas-Universität die Feststellung, daß die Männchen der Taranteln erst in einem Alter von elf Jahren ihr volles Wachstum erreicht haben, daß die Tarantel bis zu sechs Wochen ohne jede Nahrung leben kann und auch während des Winters fastet. Diese Hungerfähigkeit hat sich jedenfalls durch die bei den Taranteln ganz besonders charakteristische Art des Deute-fanges ausgebildet. Die Tarantel stellt ihrer Beute nämlich nicht nach, sondern wartet in ihrer unterirdischen Höhle so lange, bis sich ein Beuteleier der Höhle nähert, daß die Spinne es erreichen kann. Da es nun manchmal längere Zeit dauert, bis ein Tier das der Spinne zur Nahrung dient, in greifbare Nähe kommt, muß die Tarantel auch nahrungslöse Zeit überdauern können. Solche Hungerzeiten sind zweifellos auch die Ursache des langsamen Wachstums der

Tarantel, da während des Fastens natürlich das Körperwachstum völlig unterbunden ist. Die Tarantel ergreift ein Beuteleier nur dann, wenn es sich in ihrer unmittelbaren Nähe aufhält.

Der Preis der Häßlichkeit.

Konkurrenz für die Schönheitskonkurrenz.

Zugleich mit der Schönheitskonkurrenz in Galveston wurde in einer anderen amerikanischen Stadt ein Wettbewerb nach dem anderen extrem ausgetragen. In Virginia bewarben sich 80 Männer zwischen 25 und 45 Jahren um den Ruhm, der häßlichste Mann der Vereinigten Staaten zu sein. Ältere Semester wurden nicht zugelassen. Den Sieg trug Mr. John Stanley aus Newport, 38 Jahre alt, eine Kopfstange von 1,85 Meter Größe, mit einem winzigen Kopf, einer riesigen Nase und vollständig kahlos.

Das Ende der Eisengießer-Lagung.

Gestern fand in der Aula der Technischen Hochschule die Hauptversammlung der Vereinigten Eisengießer...

Der Vortrag des Tages hielt Prof. Dr. Leidig, Mitglied der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei...

Im Anschluß an die Hauptversammlung fand ein Festessen im Schützenhaus statt.

Der Abschluß der „Die Danzig“.

Die Versicherungsgesellschaft „Die Danzig“ hielt am 11. Juni d. J. eine Generalversammlung ab.

Die Prämienentnahme betrug: a) bei der Direkt-Versicherung, die nur im Freistaat Danzig...

Die Garantiemittel der Gesellschaft belaufen sich auf 1.393.327,18 Dollars...

Die Aufwertung im Memelgebiet.

In der letzten Sitzung des memelländischen Landtages, die am Dienstag und Mittwoch stattfand...

Von den angenommenen Abänderungsanträgen ist der Antrag der Volkspartei von Wichtigkeit...

Deutsches Kapital in der polnischen Textilindustrie.

In Polen arbeiten 830 Industrie-Aktiengesellschaften mit einem Kapital von insgesamt 1.283,3 Mill. Zloty...

In der polnischen Textilindustrie sind demnach interessiert: Frankreich mit 931.000 Zloty...

Anländisches Kapital für die Elektrifizierung Polens.

In Lodz ist unter englischer, französischer und belgischer Kapitalbeteiligung eine Gesellschaft gegründet worden...

Russische Kohlederkäufe in Deutschland. Nach sowjetamtlichen Angaben hat die russische Import-A.-G. Kohleimport...

Das Programm der litauischen Landwirtschaft. Die litauische Forstverwaltung beabsichtigt im Jahre 1929...

Die ostpreussische Heilscherin verhaftet.

Ein Brevier als Berräter.

Im vorigen Jahre fanden in den Landkreisen Königsberg und Fischhausen eine Anzahl Einbruchsdiebstähle statt...

Auch in diesem Falle verursachte der Diebstahl anfänglich die Ermittlung der Täter nicht wenig Kopfschmerzen...

Kugust war bisher unbescholten, Hans dagegen schon einmal wegen Diebstahls verurteilt.

Zwischenfall an der litauischen Grenze.

Den Grenzbeamten niedergeschossen.

In der Nacht zu Donnerstag gegen 12 Uhr traf der litauische Grenzpolizeiwachmeister Bertinas Potocz...

Verfälschten eines Desertereus.

Seit einigen Tagen trieb sich bei Dragebruch ein flechtbrüchlich verfertigter faulensüchtiger Soldat...

Großes Interesse für die Hlaeger 7. Messe. Die diesjährige Hlaeger Industrieausstellung und Messe findet in der Zeit vom 29. Juni bis zum 12. August d. J. statt...

Preisermäßigung für amerikanische Automobilreifen. Nach einem Bericht des Telegraphen aus Akron (Ohio)...

Eröffnung einer neuen Eisenbahnlinie in Polen. Am 1. Juli d. J. wird die neuerbaute Eisenbahnlinie Sud-Stojanow-Weimberg dem Verkehr übergeben.

Die Aufnahme der Uhrenproduktion in Rußland. Die Hauptmetallverwaltung des Obersten Volkswirtschaftsrats der Sowjetunion hat die Aufnahme der Uhrenproduktion...

Das russische Kapitalexport in Leningrad. Zur Förderung des russischen Kapitalexports wird in Leningrad der Bau eines Kapitalexports geplant.

Die Ausfuhr polnischer Metallergänze im 1. Vierteljahr 1928 betrug nach statistischen Angaben...

Ämtliche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 16. Juni, 16. Juni. Rows include Banknoten, 100 Reichsmark, 100 Zloty, 1 amerikan. Dollar, Scheck London.

werden. Vor dem Krankenhaus konnte er jedoch wieder entfliehen und ist bis jetzt noch nicht festgenommen worden.

Wiederaufnahme im Fall Dujardin abgelehnt.

Das Landgericht Insterburg hat den Wiederaufnahmeantrag des Hilfsgendarmen Dujardin, der wegen Totschlags...

Wieder nichts mit den Millionen!

Die Amerika-Erbschaft in Königsberg (Am.).

Von der wir schon mit Zweifel an der Tatsächlichkeit des Geschehens Notiz nahmen, hat dasselbe Schicksal erlitten...

Von dem fündhaft vielen Gelde (16 Millionen!), das der Fromille des armen Fuhrmanns in Königsberg zugefallen sein sollte...

Ubingen. Einen schrecklichen Tod erlitt der Arbeiter Frießner bei Bedienung des Baggers.

Marienburg. Der tote Fahrgast. In dem D-Buge, der 15.27 Uhr hier eintrifft, wurde der Kaufmann Richard Denkwitz aus Berlin tot aufgefunden.

Johannishagen. Eine Wölfin erlegt. Seit einiger Zeit halten sich wieder Wölfe im Kreise Johannishagen auf...

Gewerkschaftliches u. Soziales

Bergarbeiterentlassungen im Ruhrgebiet.

Gestern fanden in Recklinghausen im Beisein aller beteiligten Stellen Verhandlungen wegen Einschränkung des Betriebes auf den Schachtanlagen der Zeche „General Blumenthal“ statt.

Lohnforderungen in der deutschen Konfektion.

In der Herren- und Knabenkonfektion sowie in der Gummikonfektion sind die bestehenden Lohnabkommen geltend gemacht worden...

Für die Gummikonfektion haben die Lohnforderungen das gleiche Ausmaß; denn die beiden Tarife gehen immer konform.

Reichskonferenz der Seeleute. Der Deutsche Verkehrsverband hat am 1. und 2. Juli eine Reichskonferenz der Seeleute, Binnenfahrer und Hafenarbeiter nach Hamburg einberufen.

Der Streik der polnischen Textilarbeiter. Die Lohnbewegung der Textilarbeiter in Lodz ist auf der Grundlage von 6 Prozent Lohnverhöhung bezeugt worden.

Sport-Turnen-Spiel

Danziger Rudersieg in Bromberg.

Die Regatta ein guter Erfolg.

Die 8. Rudersregatta des Ruderverbandes Posen-Pommern wurde gestern auf dem Brauhauer See bei Bromberg abgehalten. Die Strecke ist etwa 1800 Meter lang. Der Verlauf der Rennen litt unter schlechter Witterung. Die Zeiten wurden zum Teil durch den starken Gegenwind gedrückt. Außer fünf deutschen Vereinen des Verbandes aus Brandenburg-Posen und Thorn, nahmen vier Danziger und sieben reichsdeutsche Vereine teil. Von den letzteren sieben konnte Rudergesellschaft Breslau vier, die übrigen Vereine je einen Sieg buchen.

Ergebnisse: Juniorenachter: 1. Rudergesellschaft Breslau 7:52 $\frac{1}{2}$, 2. Akadem. Ruderverbindung Danzig 7:58 $\frac{1}{2}$.

Jugend-Vierer: 1. Rühriner Ruderklub 1800 (Jugendabteilung) 7:58 $\frac{1}{2}$.

1. Jungmannsvierer: 1. Rudergesellschaft Breslau 6:40 $\frac{1}{2}$, 2. Ruderklub Victoria Danzig 7:07.

Doppelvierer (mit Steuerermann): 1. Schneidemühlener Ruderverein 7:52 $\frac{1}{2}$, 2. Posener Ruderverein Germania 7:52 $\frac{1}{2}$.

Zweiter Jungmannsvierer: 1. Ruderv. Breslau 6:45, 2. Danziger Ruderverein Danzig 6:56 $\frac{1}{2}$.

Zweite Jungmannsvierer (nicht ausgefahren).

Hopla-Gedächtnisvierer (Verbandsreunen): 1. Posener Ruderklub, 2. Ruderklub Germania 7:01 $\frac{1}{2}$, Ruderklub Fritsch Bromberg 7:14 $\frac{1}{2}$.

Erster Vierer: 1. Elbinger Ruderklub „Vorwärts“ 6:28 $\frac{1}{2}$, 2. Akadem. Ruderverbindung Danzig 6:28 $\frac{1}{2}$.

Erster Jugendvierer: 1. Jugendriege des Ruderklub Fritsch-Bromberg 4:32 $\frac{1}{2}$, 2. Danziger Ruderverein Jugendabteilung 4:32 $\frac{1}{2}$.

2. Vierer: 1. Rudergesellschaft Breslau 6:52, 2. Elbing aufgegeben.

Jungmannen-Achter: 1. Rudergesellschaft Breslau 6:01, 2. Ruderklub Victoria-Danzig 6:01 $\frac{1}{2}$.

Vier-Vierer: 1. Ruderklub Fritsch-Bromberg 7:02 $\frac{1}{2}$, 2. Posener Ruderverein Germania 7:15 $\frac{1}{2}$.

Draht-Vierer: 1. Ruderklub Germania-Königsberg 6:51, 2. Ruderklub Fritsch-Bromberg 7:00 $\frac{1}{2}$.

Achter: 1. Akadem. Ruderverbindung Danzig 5:56 $\frac{1}{2}$, 2. Ruderklub Victoria-Danzig 6:01.

Da kommt mancher Mann nicht mit.

Frl. Junker-Rassel läuft 100 Meter in 12,1 Sekunden.

Unter reger Beteiligung des Publikums wurden am Sonntag in Leipzig die letzten Entscheidungen in den sächsischen Landesmeisterschaften ausgetragen. Frl. Junker-Rassel ist in einem Einlauf

über 100 Meter eine neue Weltbestleistung

mit 12,1 Sek. Frl. Rottke-Düffeldorf sprang 1,54 $\frac{1}{2}$ Meter und stellte damit eine neue D.L.-Höchstleistung auf. Ferner stellte Stoschek-Breslau im Speerwerfen eine neue D.L.-Höchstleistung mit 60,18 Metern auf. Die Ergebnisse der olympischen Kandidaten waren: 1500-Meter-Lauf R. Wichmann 4,06,8 Min., 5000-Meter-Lauf Schaumburg-Günze 15,33,8 Min., Hochsprung (Turner): Vorhöft-Riel 1,75 Mtr., Diskuswerfen (Turnerinnen): Frl. Ebens-Rassel 27,83 Mtr., Frl. Gollmig-Grasse (Niederlehne) 31,87 Mtr., Frl. Wiesenthal (Berliner Turnerklub) 31,74 Mtr., Stabhochsprung: Ritter-Arnswalde 3,68 Mtr.

Ein Favorit für Amsterdam.

Ulysses Hahn läuft Rekord.

Am Sonntagabend kamen in New York die ersten olympischen Ausscheidungskämpfe der Vereinigten Staaten zum Austrag. Die beste Leistung des Tages erzielte der Mittelstreckenläufer Ulysses Hahn, der 800 Meter in der neuen amerikanischen Rekordzeit von 1 Min. 52 $\frac{1}{2}$ Sek. zurücklegte. Den deutschen und Weltrekord über diese Strecke hält bekanntlich Dr. Fetscher-Stettin mit 1,51 $\frac{1}{2}$ Min.

Das Tennisturnier konnte nicht durchgeführt werden.

Die Jugend im Kommen.

Das vom Zoppoter Tennisclub veranstaltete Tennisturnier wurde gestern ein Opfer des schlechten Wetters. Es konnte nicht beendet werden. Das Herren-Einzelspiel brachte gleich eine Ueberraschung. Nachdem Piehner über Bauer 8:6, 4:6, 6:2 gestiegen hatte und in die Schlussrunde kam, wird er im Entscheidungsspiel gegen Koch anzutreten haben. Koch gelang es, Range 6:4, 8:6 zu schlagen. Die beiden alten Kämpfer Bauer und Lange mühten dem Ansturm der Jugend weichen. Im Damen-Einzelspiel kam man nur bis zur dritten Runde. Frl. Piehner, Frau Wüt und Frau Duetzner werden die Vorabschlussrunde bestreiten. Die Schlussrunde im Herren-Doppelspiel hat Kollatz-Braunschweig durch einen 6:1, 9:7-Sieg über Krüger-Müller erreicht. Die noch ausstehenden Spiele werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen ausgetragen werden.

Schwache Fußballleistungen der Danziger in Elbing.

Elbing schlägt die Danziger Stadtmannschaft 4:1 (Halbzeit 0:1).

In Elbing kam gestern das Fußballstädtepiel Elbing gegen Danzig zum Austrag. Bei diesem Spiel zeigte sich wiederum, daß der Danziger Fußballsport nicht mit besonderen Leistungen aufwarten kann. Nach sehr schwachem Spiel mußten sie den Elbinger den Sieg überlassen. Gleich zu Beginn stellte sich heraus, daß die Elbinger in puncto Zusammenspiel der Danziger überlegen waren. Trotzdem gelang es aber Danzig, in der 36. Minute durch einen Mittelstürmer in Führung zu gehen. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Pause. Durch einen Kopfball kam Elbing in der 47. Minute zum Ausgleichstor. Elbing wurde dann fast überlegen. Danzig wurde fast ganz in seine Spielhälfte zurückgedrängt. Durch einen Elfmeter fiel das 2. Tor für Elbing; 5 Minuten später das dritte. Nach weiteren drei Minuten erhöhte Elbing das Resultat auf 4:1. Diese schnellen Torerfolge der Elbinger sind darauf zurückzuführen, daß auf Danziger Seite die Verteidigung verlagte. Dem Sturm fehlte der Zusammenhang. Das Endverhältnis stellte sich auf 4:1 für Elbing.

Knapper Sieg Königsbergs im leichtathletischen Vereinskampf

Schidlich gewinnt das Fußballspiel. — Gute Leistungen der Sportlerinnen.

Es war gestern das dritte Mal, daß der leichtathletische Vereinskampfschidlich und dem Arbeiter-Rajensportverein Königsberg zum Austrag kam. Der erste Kampf fand im Jahre 1926 hier in Danzig statt. Damals siegte Königsberg mit 16 Punkten vor Schidlich mit 89 Punkten, es folgten als nächste Konkurrenten die Freien Turnerschaften Danzig und Langfuhr. Im vorigen Jahre in Königsberg gelang es den Königsberger Rajensportlern abermals, den ersten Platz zu belegen. Schidlich folgte an dritter Stelle, Ponarth an vierter.

Wenn auch der Rajensportverein Königsberg gestern seinen dritten Sieg verbuchen konnte, so war ihm die Freie Turnerschaft Danzig, die noch Erfolg einstellen mußte, doch stets dicht auf den Fersen. Die F. T. Schidlich, die 1926 noch Danzig schlug, fiel beim gestrigen Kampf etwas zurück. Es ist jedoch zu hoffen, daß dieser Schwächestand nur eine vorübergehende Erscheinung ist.



Wie gekämpft wurde.

Vier Mannschaften traten sich gegenüber. Königsberg und Schidlich stellen je eine, die F. T. Danzig zwei. Der Kampf bestand aus folgenden Übungsarten: 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, Hoch-, Weit- und Dreisprung, Angelstoßen, Diskus- und Speerwerfen, dazu eine Schwedenstafette. Jede Mannschaft mußte in jeder Übungsart zwei Kämpfer stellen. Die Wertung erfolgte nach Platz.

Der Kampfverlauf war stets interessant, da von allen Seiten mit Aufopferung gekämpft wurde. Bei der ersten Konkurrenz, dem Angelstoßen, ging Königsberg (13) vor Danzig I (12) und Schidlich (7 $\frac{1}{2}$) in Führung. Der Stand nach der dritten Wertung, Dreisprung und Diskuswerfen lagen dazwischen, vor folgender: 1. Königsberg 42, 2. Danzig I 29, 3. Schidlich 17 $\frac{1}{2}$, 4. Danzig II 17 $\frac{1}{2}$. Nach der fünften Wertung, nachdem die 400 und die 100 Meter gelaufen waren, stellte sich das Ergebnis wie folgt: 1. Königsberg 60, 2. Danzig I 52, 3. Schidlich 37, 4. Danzig II 27. Zu bemerken ist hier noch, daß Danzig, Königsberg und Schidlich im 400-Meter-Lauf gleichwertig waren, im 100-Meter-Lauf Danzig jedoch mit 5 Punkten Vorsprung vor Königsberg in Front lag. In der letzten Konkurrenz, dem 800-Meter-Lauf, konnte Danzig seine Punktzahl stark verbessern, da die Käufer der übrigen Mannschaften aufgaben.

Das endgültige Ergebnis ist folgendes: 1. Arbeiter-Rajensportverein Königsberg 109 $\frac{1}{2}$ Punkte, 2. F. T. Danzig I 89 Punkte, 3. F. T. Schidlich 66 Punkte, 4. F. T. Danzig II 50 $\frac{1}{2}$ Punkte.

Die außer Konkurrenz gelaufene 4x100-Meter-Stafette sah die erste Mannschaft der F. T. Danzig nach schönem Kampf als Sieger, Königsberg folgte.

Die Sportlerinnen sind Danzigs Stärke.

Die als Einzelkonkurrenzen zum Austrag kommenden Kämpfe der Sportlerinnen brachten guten Sport. So ist der 100-Meter-Lauf der Danziger Genossin Rastan mit

19,8 Sek. beachtenswert. Die Stafette holte sich erwartungsgemäß Schidlich, doch nicht ohne von Danzig arg bebrängt zu werden.

Die aufgeweckte Laufbahn.

Ist der Heinrich-Ehlers-Platz mit seiner kurzen Laufbahn und ihren scharfen Kurven sonst schon keine vorteilhafte Kampfstätte, so war die Laufbahn nach dem am Sonnabend niedergegangenen starken Regen geradezu unmöglich. Auch das half unfreundliche Wetter und der auf dem Berge besonders scharfe Wind trugen mit dazu bei, daß die Leistungen nicht über den Durchschnitt hinaus kamen, ja oft darunter litten. Es ist hierbei zwar zu berücksichtigen, daß einige der besten Danziger Leichtathleten dem Start fernblieben mußten, da ihr Verein keine Mannschaft zusammenbrachte.

Beste Einzelleistungen:

Sportler: 100-Meter-Lauf: 1. Engler (F. T. Danzig) 12,2; 2. Behrendt (Königsberg) 12,8. — 400-Meter-Lauf: 1. Madan (Königsberg) 58,1; 2. Thomat (F. T. Danzig). — 800-Meter-Lauf: 1. Kort (F. T. Danzig, Alt. Oliva) 10:08,9; 2. Teschner (F. T. Danzig). — Hochsprung: M. Klein (Schidlich), Borowski (Königsberg), Madan (Königsberg), Kren (Danzig) je 1,46 Meter. — Weitsprung: 1. Engler (F. T. Danzig) und Madan (Königsberg) je 5,60 Meter. — Dreisprung: 1. Madan (Königsberg) 12,24 Meter; 2. Engler (F. T. Danzig) 11,87 Meter. — Angelstoßen: 1. Kren (F. T. Danzig) 10,06 Meter; 2. Pletke (Königsberg) 9,53 Meter. — Diskuswerfen: 1. Stehr (Königsberg) 26,41 Meter; 2. Borowski (Königsberg). — Speerwerfen: 1. Pletke (Königsberg) 30,55 Meter; 2. Madan (Königsberg). — Schwedenstafette (400, 300, 200, 100 Meter): 1. Königsberg (Madan, Borowski, Behrendt, Schidlich) 2:20,5; 2. F. T. Danzig 2:28,5. — 4x100-Meter-Stafette: 1. F. T. Danzig (Langanke, Thomat, Didomen, Engler) 49,1; 2. Königsberg.

Sportlerinnen: 100-Meter-Lauf: 1. Rastan (F. T. Danzig) 19,8; 2. Scheffler (Schidlich) 18,4. — Hochsprung: 1. Rastan (F. T. Danzig) 1,32 Meter; 2. Holz (Schidlich). — Weitsprung: 1. Borowski (Königsberg) 4,03; 2. Scheffler (Schidlich) 4,00 Meter. — Angelstoßen (5 Kilogramm): 1. Borowski (Königsberg) 8,09 Meter; 2. Holz (Schidlich). — Diskuswerfen: 1. Holz (Schidlich) 22,05 Meter; 2. Madan (Königsberg) 21,37 Meter. — 4x100-Meter-Lauf: 1. Schidlich 58,5; 2. F. T. Danzig. — Kleine Olympische (200, 50, 50, 100 Meter): 1. Schidlich 50,7; 2. F. T. Danzig; 3. Königsberg.

Schidlich schlägt Königsberg 2:1 (0:0).

Anschließend an den Vereinskampf kam ein Fußballspiel zwischen der F. T. Schidlich und dem Arbeiter-Rajensportverein Königsberg zum Austrag. Die Königsberger Mannschaft stellte einen gleichwertigen Gegner. Gutes Schußvermögen und Kopfballtechnik, verbunden mit Schnelligkeit waren ihre Stärke. Besonders gefallend konnte die rechte Seite und Verteidigung.

Der Spielverlauf:

Schidlich, mit Sonne und Wind im Rücken, greift an. Doch werden die Angriffe von der Königsberger Verteidigung gestoppt. Schidlich erzielt die erste Ecke, die aber nicht einbringt. Schidlich liegt ständig im Angriff. Gute Torgelegenheiten werden von Schidlich durch zu lange Ballhalten verpaßt, was nicht daneben geht, fällt der Torhüter. Mit 0:0 geht in die Pause.

Nach Wiederaufstieg haben die Königsberger den Wind als Bundesgenossen, außerdem gewann der Sturm durch eine Umstellung an Durchschlagskraft. Drei Eckbälle sind der Erfolg. Ein plötzlicher Vorstoß von Schidlich wird dann aber zum ersten Tor für Schidlich eingeköpft. Zwei Minuten später geht der Königsberger Halbverteidiger durch, umspielt die Verteidigung und der Ausgleich ist da. 1:1. Auch jetzt bleibt Königsberg im Angriff und hält Schidlich für einige in seiner Spielhälfte. Fünf Minuten vor Schluss bringt ein Durchbruch den Schidlichern das zweite Tor. Königsberg versucht, den Ausgleich herbeizuführen, doch alle Mühe ist vergebens. Eden 7:6 für Königsberg.

Die Leichtathleten im Kampfe.

Erstlings-, Anfänger- und Einladungsweitspiele auf der Kampfbahn Niederstadt.

Vom Kreis 2 im holländischen Sportverband veranstaltet, kamen gestern vormittag und nachmittags auf der Kampfbahn Niederstadt Erstlings-, Anfänger- und Einladungsweitspiele zum Austrag. Die Beteiligung ließ nichts zu wünschen übrig. Zum ersten Male sah man auch die Fußballer in recht beträchtlicher Zahl am Start. Wenn auch das warme und kalte Wetter der Veranstaltung nicht besonders dienlich war, so wurden die Kämpfe doch recht flott abgewickelt, auch die Leistungen sind guter Durchschnitt. Insbesondere scheint sich der Nachwuchs recht gut zu entwickeln. Bei den Einladungskämpfen vermehrte man einige der besten Danziger Leichtathleten; diese Kämpfe hielten nicht ab, was man sich von ihnen versprach. So fielen einige der interessantesten Kämpfe durch Nichtauftreten aus. Die Jugend zeigte sich recht kampftüchtig. Ihre Kämpfe gehörten zu den besten des Tages.

Einladungskämpfe. 100-Meter-Lauf: 1. Salewski (F. u. P. Preußen) 11,4 Sek. (5 $\frac{1}{2}$ Mtr. Vorgabe), 2. Cochanski (Schupo) 11,8 Sek. (vom Mal). 400-Meter-Lauf: 1. Kemmer (D. S. C.) 55 Sek., 2. Pröll (Schupo) und Pink (F. u. P. Preußen) 55,4 Sek. 4x100-Meter-Stafette: 1. Städtestaffette A (Schupo) 46 Sek., 2. Städtestaffette B 48 Sek. Olympische Stafette: 1. Turngemeinde 3,45 Min. (80 Mtr. Vorgabe); 2. Städtestaffette B 3,45,9 Min. (statt 800 Mtr. Läufer 2mal 400 Mtr.).

Anfänger. 100 Meter: 1. Hillmann (F. u. P. Preußen) 11,8 Sek., 2. Kowalle (F. u. P. Preußen) 12 Sek., 3. Hillmann (F. u. P. Preußen) 24,6 Sek., 4. Kowalle (F. u. P. Preußen) 25 Sek., 400 Meter: 1. Niemierk (F. u. P. Preußen) 58 Sek., 2. Hein (F. u. P. Preußen) 60 Sek., 800 Meter: 1. Niemierk (F. u. P. Preußen) 2,12,6 Min., 2. Dr. Mielski (F. u. P. Preußen) 2,18,6 Min. 4x100-Meter-Stafette: 1. F. u. P. Preußen 48,7 Sek., 2. Preußen Sportgemeinde 48,4 Sek. (auf den 2. Platz zurückgesetzt). Weitsprung: 1. Kantowski (D. S. C.) 5,94 Meter; 2. Hillmann (F. u. P. Preußen) 5,98 Meter. Angelstoßen: 1. Thinat (F. u. P. Preußen) 10,85 Meter. Speerwerfen:

1. Senfpiel (Post-Sp. B.) 39,60 Meter, 2. Duwe (Egm. D.) 39,45 Meter.

Erstlinge. 100-Meter: 1. Seidel (F. u. P. Preußen) 12 Sek., 2. Czechlinski (Egm. D.) 12,2 Sek., 400 Meter: 1. Gasda (F. u. P. Preußen) 58,4 Sek., 2. Drexel (F. u. P. Preußen) 60,6 Sek., 800 Meter: 1. Hoffmann (F. u. P. Preußen) 1,50,4 Min., 2. Drexel (F. u. P. Preußen) 1,50,7 Min., 4x100-Meter: 1. F. u. P. Preußen 49,1 Sek., 2. Bar Kochba 51 Sek., Weitsprung: 1. Hoffmann (F. u. P. Preußen) 5,87 Meter, 2. Czechlinski (Egm. D.) 5,88 Meter. Angelstoßen: 1. Czechlinski (Egm. D.) 9,21 Meter, 2. Hoffmann (F. u. P. Preußen) 9,15 Meter.

Jugend. Jugend A. Schwedenstafette: 1. Schupo 2,16,4 Min., 2. F. u. P. Preußen 2,17 Min., Jugend B. 4x100-Meter-Stafette: 1. Gruppe F. u. P. Preußen 51,4 Sek., 2. Gruppe Bar Kochba 51,9 Sek., Jugend C. 4x100-Meter-Stafette: 1. Gruppe F. u. P. Preußen 53,6 Sek., 2. Gruppe Bar Kochba 61 Sek., Gemischte Jugendstafette: 1. Schupo 2,12,5 Min., 2. Bar Kochba 2,19,2 Min.

Städtemannschaft A schlägt Städtemannschaft B.

Im Anschluß an die leichtathletischen Kämpfe kam ein Fußballspiel zweier Auswahlmannschaften, A und B, zum Austrag. Das Spiel zeigte nichts Besonderes. Die größtenteils aus Staatspielern bestehende A-Mannschaft konnte mit 2:1 gewinnen, trotzdem die B-Mannschaft bei der Pause mit 1:0 geführt hatte. Der letzte Teil des Spieles war der interessanter.

Neuer belgischer Schwimm-Rekord.

In Gent gelang es Maurice Decombe-Belgien, den bisher von Van Parus gehaltenen Rekord im 100-Meter-Brustschwimmen um vier Zehntel-Sekunden zu verbessern und auf 1:18,2 zu bringen. In der 4x200-Meter-Staffel schlug die belgische Mannschaft nach 10:21,6 als erste an, und auch im Wasserballspiel blieb der A. G. Gent über die holländische Olympia-Mannschaft mit 9:6 (7:2) Sieger.

Die Faustballrunde beendet.

Der Poppoter Turnverein am erfolgreichsten.

Auf dem Poppoter Schafertalplatz wurde gestern die Faustballrunde des Danziger Turnvereins beendet. In der Frauenmeisterchaftsklasse fiel der Sieg an den Turnverein Dhr a. In den anderen Klassen zeigte sich der Poppoter Turnverein erfolgreich.

Das Ergebnis ist folgendes: Poppoter Turnverein, Frauenmeisterklasse: Turnverein Dhr a, 1. Männerklasse, 2. Männerklasse, 1. Frauenklasse, 2. Frauenklasse, Jugend A und Jugend B, alle Poppoter Turnverein.

Die Große Grünauer.

Der erste Tag.

Im Gegensatz zu den Vorrennen am Freitag verlief der erste Regattatag am Sonntag ohne Zwischenfälle. Die Olympia-Vorprüfung im Großen Einer wurde von H. G. E. L. (Berl. Ruder-Club) gewonnen. Den Hizenstein-Mäher gewann Antjeita-Mannheim vor dem Berliner Ruder-Club. Hellas-Berlin konnte vier Siege davontragen.

Zweiter Tag.

Bei gutem Publikumsbesuch verlief auch der zweite Tag der Großen Grünauer Regatta ohne Zwischenfälle und Proteste. Die Boote hatten stark unter Gegenwind zu leiden. Von den auswärtigen Vereinen konnten sich nur die beiden Breslauer Vereine durchsetzen. Den Kaiser-Vierer gewann Sturmvogel-Berlin nach äußerst scharfen Rennen im Endspurt mit $\frac{1}{2}$ Sekunde vor der Mannschaft des Berliner Hellas. Die Jungmänner des „Sturmvogel“ konnten in ziemlich überzeugender Manier den ersten Jungmänner-Vierer gewinnen. Eine Ueberraschung gab es im Verbandsachter, indem Berliner Ruderklub den Ruderklub Triton-Stettin einwandfrei schlagen konnte, nachdem Antjeita-Mannheim, der Steger im Hizenstein-Mäher am Sonntagabend, an H. Stelle liegend, bei 1500 Meter infolge des mörderischen Tempos aufgegeben hatte. Von allen für die Olympia-Vorprüfungen gemeldeten Renngemeinschaften gelang es nur der Renngemeinschaft Hellas-Berliner Ruderklub im Doppelzweier zu siegen.

Die deutsche Tennismeisterin in Holland geschlagen.

Bei prächtigem Wetter kamen am Sonntag die Schlussrunden in Scheveningen zum Austrag. Im Dameneinzel konnte die beste holländische Meisterin, Fr. Lea Bouman, die deutsche Meisterin Nuffem mit 2:6, 6:4, 6:2 schlagen. Die holländische Meisterin zeigte nur im ersten Satz ein gutes Spiel und unterlag dann der größeren Routine der Holländerin. Im Finale des Herreneinzel siegte der Amerikaner Hunter über den zur Zeit nicht in Form befindlichen Franzosen Verora 6:0, 6:3, 7:5. Vorortra holte sich zusammen mit seinem Landsmann Bouffins das Herrendoppel, in dem die Franzosen die Amerikaner Robison-Woyd mit 7:9, 7:5, 6:2, 3:6, 6:3 in der Endrunde besiegten.

Marathon-Prüfung.

Gerhard (Siegen) liegt in 2 Stunden 33 Min. 41,2 Sek.

Am Sonntag veranstaltete die Deutsche Sportbehörde in Düsseldorf einen Marathon-Prüfungslauf. Die von der DSV und der DT zur Teilnahme angeforderten Olympia-Landläufer waren ausnahmslos zur Stelle. Fast während des ganzen Laufes, der über die normale Marathonstrecke von 42,2 Kilometer ging, regnete es stark. Die erreichten Zeiten sind in Anbetracht dieser schlechten Witterung als gut zu bezeichnen. Sieger wurde überraschenderweise Gerhard (Siegen) in 2:33,41,2 Stunden vor Hempel (Charlottenburg) 2:33,47,2 Stunden, Dritter Hörner (Braunschweig) 2:36,30 Stunden.

Wieder 41 Sekunden.

Bei den Frankfurter Bezirksmeisterkämpfen konnte die 4x100-Meter-Staffel der „Eintracht“ (Frankfurt) ihre am Sonntag mit 41 Sekunden aufgestellte deutsche Vereinsbestleistung abermals erreichen. Die Besetzung war folgende: Werling, Dr. Wichmann, Mebaer, Eldracher.

König liegt in Budapest.

Im Rahmen eines am Sonntag in Budapest vom dortigen FC veranstalteten Leichtathletikfestes siegte der deutsche Meister Helmut König im 200-Meter-Lauf in 24 Sek. vor Paib-Budapest in 25 Sek. König gewann den 100-Meter-Lauf in 10,6 Sek. Knapp vor Franz Gerö-Budapest.

Neuer deutscher Rekord im Hammerwerfen.

Bei den nordbayerischen Leichtathletikmeisterkämpfen, die am Sonntag in Fürth abgehalten wurden, stellte der Regensburger Murg mit einem Wurf außer Konkurrenz mit 46,05 Meter einen neuen deutschen Rekord im Hammerwerfen auf. Die alte Höchstleistung hatte Weninger-Stüttgart erst vor wenigen Wochen auf 45,50 Meter geschraubt.

Königsberg schlägt Danzig im Faustballspiel.

Die Sportlerinnen der F. T. Schidits und des A.-R.-Königsberg trugen ein Faustballspiel aus, bei dem die Königsberger mit 34:32 Punkten siegreich blieben.

Fußball vom Sonntag.

Innerhalb des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes kamen gestern einige Gesellschaftsspiele zum Austrag. Sie zeigten folgende Ergebnisse:

Langfuhr I gegen Laurent I 5:0 (3:0).

Langfuhr III gegen Poppot III 3:3.

Vornwärts I gegen Fichte I

Radrennen, Stettin-Weitend.

Bei dem Sonntag-Radrennen in Stettin-Weitend erwies sich der Belgier Lejour als bester Fahrer, der von drei Rennen zwei und zwar über 20 und 50 Kilometer für sich entscheiden konnte. Grimmman (Frankfurt) gewann das zweite Rennen über 30 Kilometer.

Im Vorrundenpiel um die Deutsche Wasserballmeisterchaft ließ Weßfalen (Dormund) auf Hellas (Magdeburg) die Magdeburger siegen 8:0 (4:0).

Zu der Vorrundenrunde der europäischen Zone stehen sich vom 23. bis 25. 6. in Prag die holländische und tschechische Davispolmannschaft gegenüber. Da der Holländer Diemer Kool verhindert ist, hieran teilzunehmen, wird die holländische Vertretung aus Zimmer und van Kenney bestehen. In dem Turnier in Winkleson werden sich die holländischen Spielerinnen Bonman, Conquerque und Campers, sowie Zimmer beteiligen.

Danziger Nachrichten

Die kommende Ausstellung in der Messehalle.

Was sie bringen wird.

Vom 5. bis 12. August soll bekanntlich in der Messehalle wieder eine Ausstellung erfolgen, und zwar unter dem Titel „Allgemeine Danziger Ausstellung für Haus und Heim, Mutter und Kind“. Die Ausstellung soll aufweisen: Bauprojekte, Seblungsanlagen, Wochenendhäuser, die praktische und billige Bauweise, die zeitgemäße Wohnungsausrüstung, das behagliche Wohnen im Zeichen der Geldknappheit, die gesunde Wohnung, der sonnige Kleingarten, Mitterzimmer für alle Bevölkerungsschichten, die moderne Kleinfamilie, Elektrizität und Gas im Haushalt, die Maschine als Helferin im Haushalt, die praktische Bekleidung, die gesunde Ernährung, die Jugendberufshilfe, die junge Hausfrau, Haushaltungsunterricht, die junge Mutter, Mütterberatungsstelle, Säuglingspflege, Säuglingsernährung, die erste Hilfe bei Unfällen, Wie schützt man Haus und Heim, Automobilausstellung, Motorradausstellung, Fahrradausstellung, der Sport im Dienste der Gesundheit und der Erziehung, Naturklub, Fortschritt, Fischerei.

Staatspreise für die Aussteller.

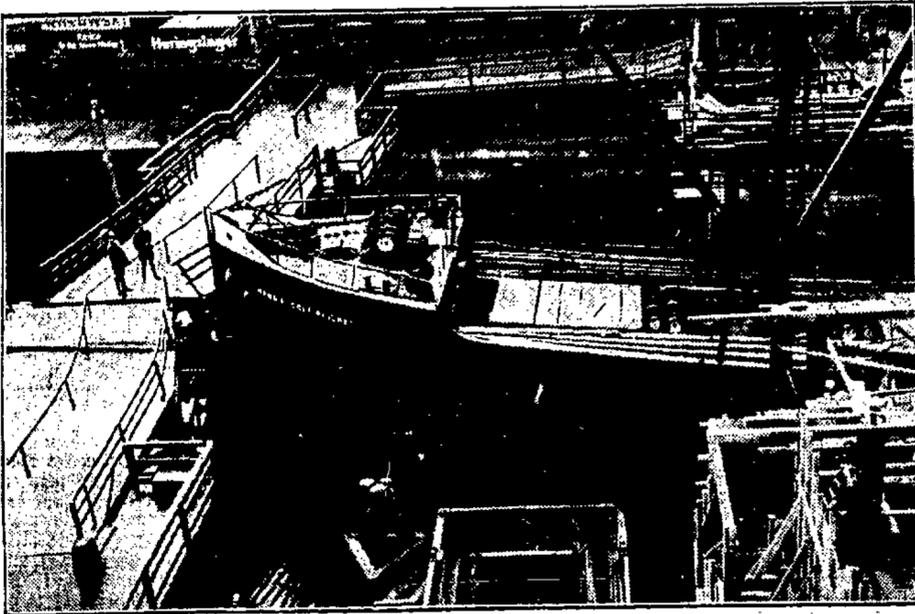
Auf Antrag der Ausstellungsleitung hat die Abteilung Handel des Senats beschlossen, für besondere Leistungen anlässlich dieser Ausstellung Staatspreise zu verleihen. Es wird ein besonderer Anreiz gebildet, der die Begünstigung der ausgezeichneten Erzeugnisse vornimmt und die Verleihung auspricht. Auch für die 4. Internationale Bundesausstellung, die am 28. und 29. Juli in der Messehalle erfolgt, stehen Staatspreise zur Verfügung.

Die Tabak-Monopol-A.G. zeigt ihre Produktion.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Direktion der Danziger Tabak-Monopol-A.G. beschlossen, sich an der Allgemeinen Danziger Ausstellung zu beteiligen, und zwar soll den Besuchern die Verarbeitung des Tabaks in allen Phasen vorgeführt werden. Es wird eine Zigarettenmaschine in der Messehalle zur Ausstellung kommen.

So wurde die Notbrücke gerammt.

(Die Aufnahme mußte wegen Platzmangel zurückgestellt werden.)



Wenn man im Wasser in Gefahr kommt.

Wie sich Anfälle vermeiden lassen. — Die gefährlichen Untiefen.

Zur Badezeit fordert die See in jedem Jahre eine Reihe von Menschenleben. Meist sind es gute Schwimmer, die unerwartet plötzlich untergehen, es wird dann gewöhnlich von einem Herzschlag gesprochen. Dies entspricht fast niemals den Tatsachen, nur in ganz seltenen Fällen wird bei herzkranken Menschen die Ueberanstrengung beim Schwimmen im Wasser zu einer Ueberlastung des Herzens und damit unter Umständen zu einem sogenannten Herzstillstand führen. Auch ein Schlaganfall ist selten die Ursache des Todes, auch dann nur bei älteren Leuten. In den meisten Fällen ist eine zunächst eintretende Ohnmacht die Ursache.

Auf dem Lande pflegen sehr häufig vorübergehende Anfälle von Schwindel, Schwindel, leichter Ohnmacht oder Krämpfen aufzutreten, die nach kurzer Zeit von selbst wieder vorübergehen, wenn der Betroffene sich ausruht, hinlegt oder hinlegt. Ereignisse sind in solcher Art im Wasser, so sinkt der Betroffene unter und es kommt zum Ertrinkungsstod, wenn nicht sehr schnell Hilfe zur Stelle ist.

Meist ist es unangemessenes Verhalten.

was bei an sich ganz gesunden, kräftigen Menschen solche Schwächeanfälle auslöst. Entweder gehen die Betroffenen ertrinkt ins Wasser, oder sie haben kurz nach eingetretener Notzeit mit vollem Magen. Außer zu Ohnmachtsanfällen kann letzteres auch zu Erbrechen und damit zu Ertrinkungsanfällen führen.

Das übermäßig weite Hinausschwimmen ist manchmal allein die Ursache für eine Katastrophe. Die Strecke, die der Schwimmer zurücklegen soll vornimmt, erreicht vom Ufer aus kleiner als sie in Wirklichkeit ist. Witten im Wasser kommt es plötzlich zu einem Angstgefühl, damit zu einer Unruhe, zu Herzklopfen und nun unruhigem Schwimmen mit schnellem Kräfteverbrauch, verliert der Schwimmer die Besinnungsgegenwart, so ist er verloren, ebenso auch wenn Seegang vorhanden ist. Bei ruhigem Wetter hilft das sofortige sich auf den Rücken legen und treiben lassen.

bis eine Befreiung und eine Erholung eingetreten

ist, aber nur der geübte erfahrene Schwimmer ist dazu in der Lage.

Wir haben aber auch an der See küste besonders gefährdete Stellen mit Störungen und Wirbel, es sind dies die Uferstreifen beiderseits des Reichelburchs bei Schwemmhoch und des Durchbruchs bei Neufähr. Bei tagelang aufstauender Wind bestanden, so flaut sich das Wasser in der Reichel und fließt später in reichender Strömung in die See. Dadurch bilden sich kilometerweit zu beiden Seiten der genannten Stellen Wirbel und Strömungen, die die dort Badenden mit sich fortziehen. Die Wirbel führen aber auch zu Untiefen, manchmal in nächster Nähe des Strandes, so daß auch Badende dicht am Ufer in diese Löcher hineingelangen und, wenn sie des Schwimmens untüchtig sind, ertrinken. Gefährliche Stellen befinden sich weiter in Reichelmünde gegenüber der Mönenhänge. Hier stehen alte Pfahlreite im Wasser und vor und hinter diesen sind Löcher von 5-6 Meter Tiefe.

Folgende Regeln werden daher zur Beachtung empfohlen:

1. Bade nur an Stellen, die erfahrungsgemäß einen ungefährlichen, guten Badeplatz bilden;

2. schwimme nicht zu weit hinaus, vor allen Dingen nicht allein oder bei Seegang;
3. gehe nicht ertrikt ins Wasser;
4. bade frühestens zwei Stunden nach einer größeren Mahlzeit.

Die nächsten Pferderennen.

Am Sonntag, dem 1. Juli.

Der Nennungsabschluss für die Rennen am Sonntag, dem 1. Juli, hat folgendes günstiges Ergebnis gehabt: für den Dänenpreis, einem Flachrennen über 1300 Meter, sind 17 Unterschriften, für das Verkaufshürdenrennen über 2800 Meter 21, für das Langfuhrer Jagdrennen, ein Herrenreiten über 3000 Meter, 15, den Preis vom Hohen Tor, ein Flachrennen über 2000 Meter, 19, den Preis von Oliva, ein Jagdrennen für Herrenreiten über 3600 Meter, 21, den Preis von Bröfen, ein Flachrennen über 2200 Meter, 22 Unterschriften abgegeben; in Summa für die 6 Rennen des Tages 115 Nennungen. Außer den ostpreussischen und hiesigen Pferden sind aus dem Reich mehrere Pferde des Stalles D. v. Mithoff und v. Bonin genannt, die auch ihr Erscheinen zugesagt haben.

Zu dem Verkaufshürdenrennen, das an 2. Stelle gelaufen wird, ist bei der Nennung der Verkaufseinkaufspreis angegeben. Er liegt zwischen 500 und 2000 Gulden. Das folgende Pferd kommt nach dem Rennen zur Versteigerung. Besonders gut besetzt wird allem Anschein nach das Hauptrennen des Tages, der Preis von Oliva, sein, in dem sich eine gute Steeplerklasse am Start einstellen wird.

Der Nennungsabschluss für die beiden Sonntage der Sportwoche ist am Dienstag, dem 10. Juni. Das Resultat hierüber wird nach dem Nennungsabschluss bekanntgegeben werden.

Die Abschiedsvorstellung des Zirkus Barum findet heute statt. Sie ist als Ehrenabend für die Damen gedacht. Jeder Herr hat das Recht, heute eine Dame frei einzuführen (vom 2. Platz aufwärts bis Loge), zwei Damen benötigen zusammen nur eine Karte. Vorverkauf bei Voßler & Wolff, Langgasse 14 (Tel. 287 78) oder an den Zirkuskassen. Das ungelernte Programm gelangt auch heute abend zur Durchführung.

Die Danziger in Hamburg veranstalteten kürzlich einen gemeinsamen Dampferausflug. Mit der Danziger Flagg am Bug des Schiffes ging es elbawärts. Bis über Glückstadt hinaus ging die Fahrt, dann wurde an der Insel Kransand angelegt. Hier vereinte eine gemeinsame Kaffeetafel alle Teilnehmer. Die Sechenswürdigkeiten der Insel wurden in Augenschein genommen, und dann wurde allerlei Kurzweil getrieben. Das Gefühl, einen schönen Tag mit Landsleuten verleben zu haben, besetzte alle.

Der Verein für Einheitskurzschrift in Danzig hielt am Donnerstag eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. 18 neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. Der Vorsitzende, Herr Kasch, sprach über „Kurzschriftliche Zeitfragen“. Die Verbewoche des Deutschen Stenographenbundes, die sich auf das ganze deutsche Sprachgebiet erstreckt und auch in Danzig stattfand, habe einen überaus befriedigenden Verlauf genommen. Er beglückwünschte die Danziger Preisrichter und forderte sie auf, dahin zu streben, bei den nächsten Preiswettbewerben mit noch besseren Leistungen aufzutreten. Der Redner berichtete dann über den neuerdings ergangenen Erlaß der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der vorsieht, daß sämtliche Beamte der Reichsbahn die Einheitskurzschrift erlernen müssen. Die unablässigen Versuche der Gegner der Einheitskurzschrift, ihr das Wasser abzugraben, könnte niemand mehr ernst nehmen. Die Erfolge der letzten Zeit hätten alle Argumente widerlegt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles feierte der Vorsitzende den von Danzig scheidenden langjährigen Unterrichtsleiter des Vereins, Herrn Lehrer M. v. t. Herr Amort dankte seinerseits und wünschte dem Verein eine weitere günstige Entwicklung.

Tagung der Preussischen Justizamtänner. Aus Anlaß der Jubiläumsteter des ostpreussischen Bezirksvereins wird der Verband Preussischer Justizamtänner seinen diesjährigen Verbandstag vom 28. Juni bis 1. Juli in Königsberg abhalten. Im Mittelpunkt der Tagung stehen die Beratungen über die Durchführung der allgemeinen Verwaltungreform bei der Justiz. Der Verein der Justizobersekretäre der Freien Stadt Danzig (Verein Danziger Justizamtänner) ist dem Verband Preussischer Justizamtänner angeschlossen. Als Vertreter werden an der Tagung teilnehmen: der Vorsitzende, Justizinspektor Schille, ferner die Vorstandsmitglieder Justizoberinspektor von Jelenwski, die Justizinspektoren Kahlis und Dombrowski.

Ohra. Kommunalpolitische Schulung. In der Sozialdemokratischen Mitgliederversammlung hielt Genosse Brill einen Vortrag über „Kommunalpolitik“. Die lehrreichen Ausführungen zeigten, wie notwendig es ist, daß die Arbeiterklasse sich mehr mit kommunalen Angelegenheiten befaßt. Der nächste Abend, der am Mittwoch, dem 27. Juni, in der Sporthalle, stattfindet wird in der Hauptsache der Landgemeinde-Ordnung gewidmet sein. Auch dieser Vortragabend verdient guten Besuch.

Danziger Nachrichten

Protest gegen das Ricardo-Urteil.

Stimmen zum Gefängnis-Prozess.

Der Ricardo-Prozess hat in der berufenen Öffentlichkeit größtes Interesse hervorgerufen und zahlreiche Proteste gegen das Urteil, das wegen Verleumdung des Gefängnisinspektors Strauß auf 500 Gulden Geldstrafe lautete, ausgelöst. Zahlreiche Zuschriften an die Redaktion und unseren Mitarbeiter Ricardo beweisen die einstimmige Mißbilligung, die das Urteil in weiten Kreisen erfährt. Von ganz besonderem Interesse ist die Stellungnahme der übrigen Danziger Presse, die, soweit sie über den Prozess berichtete, gleichfalls das Urteil ablehnt. So schreiben die „Danziger Neueste Nachrichten“:

Die Pflicht des Journalisten als des Vertreters der öffentlichen Meinung ihm zur Kenntnis kommende Mißstände zu rügen, darf sich natürlich nicht dahin auswirken, daß wahllos auf vage Behauptungen hin gegen beliebige Personen die schwersten Anschuldigungen erhoben werden und es jenen dann überlassen bleibt, sich von diesen Anschuldigungen zu reinigen. Umgekehrt muß aber der Journalist dagegen geschützt werden, daß er wegen Verleumdung bestraft wird, wenn er im guten Glauben Angaben eines Dritten bei der Berichterstattung verwendet, ohne selbst bei Beobachtung der erforderlichen Sorgfalt, genau feststellen zu können, ob die ihm gemachten Angaben auch in allen Teilen den Tatsachen entsprechen. Eine Wahrnehmung der öffentlichen Interessen würde unmissverständlich sein, wenn die Gerichte nicht der schwierigen Lage der Journalisten durch weitestgehende Ausdehnung der gesetzlichen Bestimmungen das erforderliche Verhältniß entgegenbringen wollten. . . . Der Fall dürfte wohl noch die Berücksichtigung verdienen, um so mehr, als das Strafmaß im Verhältnis zu den oft überaus milden Strafen, die sonst in Verleumdungsfällen verhängt werden, sehr hoch erscheint.

Noch bestimmter bringt die gleiche Auffassung die „Danziger Zeitung“ zum Ausdruck. Sie schreibt:

Das Urteil wird in der Öffentlichkeit kein Verständnis finden. Denn jeder Journalist hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, über Vorgänge zu berichten, die die Öffentlichkeit angehen. Er hat in zurückhaltender Weise, ohne Angriffe gegen den Gefangenenaufsicher zu richten, einen Standpunkt vertreten. Es wäre die Aufgabe des Richters gewesen, den Fall zu klären, nicht aber durch das Urteil den Eindruck zu erwecken, als wenn eine Kritik an öffentlichen Einrichtungen unerwünscht wäre.

Diese Kritiken kühnere eindeutig Sprache. Sie verwerfen das Urteil nicht nur vom grundsätzlichen Standpunkt der Presse, sondern mißbilligen auch ganz besonders die Haltung der Danziger Justiz im Falle Ricardo. Sicherlich werden auch sie dazu beitragen, die Danziger Richter etwas zur Besinnung kommen zu lassen. Noch ist das letzte Wort zu dem Prozess nicht gesprochen worden. Die Verurteilungsverhandlung wird dazu jedoch hinreichend Gelegenheit bieten.

Die Lösung der Kreditnot.

Eine bedeutende Tagung in Danzig.

Gestern abend begann in Danzig ein neuer Kongreß, der in der Reihe der Tagungen einen der wichtigsten Plätze einnimmt. Der Verband Deutscher öffentlicher Kreditanstalten hält seine diesjährige Hauptversammlung hier ab. Die Vertreter des deutschen und österreichischen öffentlichen Bankwesens haben sich zusammengefunden, um über die Probleme, die heute in ganz besonderem Maße die Bankwelt beschäftigen, zu beraten. Man wird über die Fragen der Kreditorganisation und Kreditbeschaffung, über die Finanzierung der Landwirtschaft, über die damit zusammenhängenden Agrarprobleme und über die Finanzierung des Wohnungsbaues sprechen. Dem Kongreß kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, da die dort angedeuteten Fragen auch die Danziger Wirtschaft interessieren.

Der Kongreß wurde gestern im Artushof eröffnet. Senator Dr. Polkman begrüßte im Namen des Senats die Vertreter der Kreditanstalten. Er betonte, daß in der Waff Danzigs als Verhandlungsort eine symbolische Bedeutung liege. Es wird damit gemeint, daß über Zollschranken und Wirtschaftskriege hinweg nicht nur kulturelle Bindungen vorhanden seien, sondern auch eine ökonomische Gemeinschaft bestehe, die erhalten werden müsse. Die wirtschaftliche Struktur, besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Wohnungswesens, bräuchten in Danzig die gleichen Probleme zu ähnlicher Fragestellung und hoffentlich auch zu gleicher Lösung.

Im Namen des Verbandes der Kreditanstalten dankte Staatssekretär Busch. Auch er betonte, daß Ziel der Zusammengehörigkeit zwischen Deutschland und Danzig. Er schloß mit einem Hoch auf die Freie Stadt Danzig. Im Anschluß daran fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Professor Bonn über Kreditfragen.

Im Rahmen der Beratungen, die im „Danziger Hof“ vor sich gehen, sprach Prof. Dr. M. F. Bonn über „Der Davaeplan und der deutsche Kredit“. Nachdem der Referent auf die wirtschaftliche Lage des Reiches vor der Entstehung des Davaeplanes und auf die Vorzüge und Nachteile desselben näher eingegangen war, erörterte er eingehend die gegenwärtige Finanzlage Deutschlands, um zur Schlussfolgerung zu kommen, daß politische Ereignisse eintreten können, die Deutschland nicht mehr im Lichte des begehrtesten Schuldners erscheinen lassen werden. Auch werden die Reparationsleistungen unter den gegebenen deutschen Verhältnissen die Spanne zwischen deutschen und ausländischen Kinsätzen auch weiterhin groß halten. Daraus zog der Vortragende folgende Schlüsse:

1. Die öffentliche Hand müsse in ihrer Finanzgebarung so vorsichtig sein, daß kein Defizit entstehe und sie sich nicht dem Vorwurf aussetze, sie habe auf ein solches hingearbeitet, um die Leistungsunfähigkeit zu erweisen.
2. Die Privaten müssen in ihren Kapitalanlagen nach den Grundfragen der strengsten Rentabilität vorzuehen. Sie müssen sich vor allem hüten, den Auffassung, der der Veräußerung geliebener Kapitalien folgen muß, schon als Zeichen dafür aufzufassen, daß diese geliebten Kapitalien bereits rentabel angelegt seien.
3. Öffentliche Hand und private Schuldner müssen vor allen Dingen das Ihre dazu tun, daß nicht nur im Ausland, sondern auch im Inland es wieder als eine selbstverständliche Tatsache gilt, daß eingegangene Finanzverpflichtungen gehalten werden.

Für die Freigabe des Rheinlandes trat der in Danzig versammelte Reichsverband der Rheinländer ein, indem er in einer Entschließung mit aller Entschiedenheit die Freigabe der Rheinprovinz nach zehnjähriger Besatzungszeit forderte. Polen habe bei der Regelung der Besatzungsverhältnisse nichts mitzureden, denn es gehöre nicht zu dem am

Rhein interessierten Mächten. — Anschließend an die Tagung in Danzig fand gestern im Marienburger Schloß eine imposante Kundgebung der Rheinländer statt, wo Oberpräsident Siehr im Namen der Staatsregierung die Versammelten begrüßte, worauf Staatssekretär Dönhof das Problem durch „Arbeit zum Aufstieg“ behandelte. Dabei brachte Redner zum Ausdruck, daß Deutschland seine alte Stellung im Rat der Völker nur wiedergewinnen könne durch innere Sammlung, innere Zersetzung und Aufbau des Volksstaates. Paul Wenzke sprach über „Rhein und Weichsel in der Geschichte“, wobei er die Schicksalsverbundenheit beider Ströme behandelte.

Der Streit um den Zoppoter Seefest.

Die polnischen Angriffe sind ungerechtfertigt. — Amtliche Erklärungen.

Zu den von uns bereits berichteten Angriffen der polnischen Presse gegen Zoppot gibt die Pressestelle des Danziger Senats eine längere Erklärung heraus. Es heißt darin, daß der Senat sich seinerzeit bereit erklärt habe, der polnischen Vertretung die gesetzlich erforderliche Konzession für die polnische Schiffahrtsgesellschaft zu bewilligen, unter der einen Bedingung, daß auch Danziger Schiffe in den polnischen Häfen in gleicher Weise zugelassen werden sollen. Die Verhandlungen mit der polnischen Vertretung führten zu einer grundsätzlichen Verständigung. Gleichfalls dürften die zwischen der „Reglug Polka“ und der Weichsel U. G. schwebenden Verhandlungen bezüglich der An- und Abfahrtszeit in Zoppot bald zu einem Abschluß gelangen. Somit bleiben die polnischen Angriffe gegen Zoppot nach wie vor recht unverständlich.

Von der polnischen diplomatischen Vertretung wird uns zu der Angelegenheit mitgeteilt, daß die Nachrichten, „das polnische Marineamt habe eine Propaganda gegen den Besuch von Zoppot unternommen“, nicht den Tatsachen entspricht.

Abgestürzt.

Auf der Schiffschifferei stürzte Sonnabend, morgens gegen 8 1/2 Uhr, der 20 Jahre alte Antreiber Ernst Latrenz, wohnhaft Poggenpohl 88, durch Wirtschens der Decker in den Schiffsraum und erlitt eine schwere Rückenverletzung. Der Unfall erfolgte aus etwa 5 Meter Höhe. Von den Arbeitskollegen wurde mit starkem Besorgnis festgestellt, daß 40 Minuten vergingen, bis der Unfallwagen zur Stelle war.

Der 50 Jahre alte Hafenarbeiter Rudolf Sprehile aus Neufahrwasser, Fischmeisterweg, stürzte beim Ausladen eines Schiffes aus acht Meter Höhe in den Schiffsraum, was einen Bruch des Beckens und einen Unterarmbruch zur Folge hatte.

Der Sturm zwang es zur Landung.

Ein Verkehrsflugzeug bei Prank niedergegangen.

Das auf der Linie Danzig — Warschau verkehrende Flugzeug wurde am Freitagabend durch den herrschenden starken Wind zur Notlandung gezwungen. Das mit fünf Personen besetzte Flugzeug ging in einem Fuzerfeld des Gutes Ruschowitz bei Prank nieder. Das Feld wurde arg verwüßt. Die Passagiere kamen ohne Verletzungen davon, auch die Maschine wies keine Beschädigungen auf. Die Fahrgäste wurden im Auto nach Danzig gebracht. Am Sonnabendmorgen setzte das Flugzeug seine Reise nach Langfuhr fort.

Übertragung im Danziger Rundfunk.

Heute, Montag, 19.25 Uhr, wird vom 1. Deutschen Arbeiterkammer-Bundesrat aus der Stadthalle in Hannover „Andas Maccabäus“, Oratorium von G. F. Händel, auch im Danziger Rundfunk übertragen. Dirigent: Stefan Gertler, Solisten: Hajo Walter (Soprano), Paula Rindberg (Alt), Fritz Kessel (Tenor), Joh. Wills (Bass), Gemalto: Frau Witz, Chöre: Gauatyppe Bergischland, Orchester: Berliner Symphonie-Orchester.

Springt nicht von der Straßenbahn.

Wie leicht die gefährliche Unfälle des Abspringens von der fahrenden Straßenbahn Opfer fordert, beweist wiederum ein Unfall, der sich gestern auf der Heubuder Straße zgetragen hat. Im August-Cenae-Weg sprang nämlich der Kaufmannslehrling Alfons Plehn von dem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und kam dabei zu Fall. Der Verunglückte rollte in einen etwa 2 Meter tiefen Graben, wobei er sich einen Bruch des rechten Oberarms zuzog. Der Verunglückte wurde erst im Fuhrwerk nach Heubude zu einem Arzt und auf dessen Anordnung dann in das Krankenhaus geschafft.

Verkehrsunfall im Großen Werder. An einem der letzten Tage war der Kaufmann Reinhold Reizner-Danzig mit seinem Personentransportwagen Dz 2174 auf der Fahrt nach Liegenhof begriffen. Als das Auto um 9 Uhr vormittags das Dorf Schöneberg passierte, geriet dasselbe in der Kurve, die die Chaussee zwischen Schöneberg und Neumünsterberg bildet, infolge Glätte der Fahrstraße fest ins Schleudern. Der Führer verlor die Gewalt über das Kraftfahrzeug und kollidierte in voller Fahrt mit den Schussfedern. Der Wagen wurde infolgedessen schwer beschädigt und mußte später durch die Autohilfe abgeschleppt werden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Die Lore stülgt ihm gegen den Kopf. Der Arbeiter Cablowski aus Steegen war gestern bei der Bodenreinigung am Eisenbahndamm bei Weichselmünde beschäftigt. Als er eine mit Erde beladene eiserne Lore entleeren wollte, löste sich der Hebel, die Lore kippte dabei vorzeitig um. Er erhielt einen Schlag gegen den Kopf. Ein Schädelbruch war die Folge. Der Verunglückte mußte sofort in ärztliche Behandlung geschafft werden.

Gefährliche Arbeit. Beim Rangieren im Hafen geriet der 21 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Johannes Perrin aus Dyma mit dem rechten Fuß vor das Rad eines Waggons, wobei dem 3. der rechte Fuß schwer beschädigt wurde.

Polizeibericht vom 17. und 18. Juni 1928. Festgenommen: 62 Personen, darunter: 6 wegen Diebstahls, 4 wegen Hehlerei, 5 wegen Unterschlagung, 2 wegen Betruges, 3 wegen gefährlicher Körperverletzung, 1 wegen Bedrohung, 3 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 wegen unerlaubten Waffenbesitzes, 1 wegen Sachbeschädigung, 29 wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 zur Festnahme aufgegeben, 1 aus besserer Veranlassung, 5 in Polizeihast.

Danziger Standesamt vom 16. Juni 1928.

Todesfälle: Major im polnischen Generalstabe Franciszek Bialecki, 23 J. 6 M. — Arbeiter Heinrich Andres, 50 J. 7 Mon. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Franke, 66 J. — Seelose im Ruhestande Paul Wilhelm Rohloff, 68 J. 9 M. — Landwirt Bruno Otto Groß, 34 J. 5 M. — E. des Schuhmachermeisters Kurt Karl Ripper, 4 J. 5 M. — Witwe Charlotte Maria Leopoldine Bedmann geb. Pfeiffer, 74 J. 6 M. — Ehefrau Gertrude Franziska Johanna Kappel geb. Retalski, 47 J. 8 M. — Arbeiter Johannes Herbst, 24 J. 4 M.

Letzte Nachrichten

Mobile soll Proviant erhalten.

Die Arbeiten zur Bergung. — Guilbaud in Tromsø angekommen.

Am 18. 6. Ueber den Stand der Bemühungen zur Bergung Nobiles wird amtlich veröffentlicht: Die Gitta di Milano teilte mit, daß am Sonntag um 6 Uhr abends Kaiser Karlen und König Holm mit ihren Flugzeugen gestartet sind. Ueber die Ergebnisse dieses Aufklärungsfluges liegen Nachrichten noch nicht vor, jedoch ist geplant, sofort nach der Rückkehr der Flugzeuge unter dem Kommando des Alpenjägerhauptmanns Sora eine rasch marschierende Abteilung zu entsenden, die aus zwei Führern mit Hundeschritten bestehen wird. Ihre Aufgabe ist, Nobile zu erreichen, um ihm die notwendigen Bedarfsartikel zu überbringen.

Außerdem ist diese Streifabteilung mit hinreichenden Vorräten versehen, um die von der übrigen Italla-Expedition abgetrennte Gruppe Mariano neu zu verproviantieren, falls man mit ihr zusammenstreffen sollte. Das Hilfsschiff Braganza wird, wenn die zur Zeit günstigen Eisverhältnisse abauern, in Richtung Richtung vorziehen. Die Gitta di Milano steht in direktem Funkverkehr mit dem Dampfer Tanja, der den Leiter der schwedischen Hilfs Expedition an Bord hat. Er wird morgen in Kingsbay eintreffen und dort vorübergehend bleiben, um sich mit Kommandant Romagna zu verständigen.

Tromsø, 18. Juni. Der französische Flieger Guilbaud, der sich mit Anunben zusammen an den Bemühungen zur Bergung Nobiles beteiligen wird, ist um 6.05 Uhr mit dem französischen Wasserflugzeug Latham hier eingetroffen.

Die „Bremen“-Flieger angekommen.

Bremer haben, 18. 6. Der Dampfer „Columbus“ mit den „Bremen“-Fliegern v. Hünfeld, Köhl und Fikmaurice ist heute früh 4 Uhr auf der Weser eingetroffen. Er liegt zur Zeit auf der Reede von Bremerhaven. Bremer haben, 18. 6. Die Straßen und Häuser weisen reichen Flaggenschmuck auf und unaussprechlich pilgert schon seit den frühen Morgenstunden die Menschenmenge zum Kaiserhafen, wo gegen 11 Uhr der „Columbus“ mit den „Bremen“-Fliegern eintrifft.

Auf dem Flugplatz Bremerhaven-Wesermünde entwickelte sich schon gestern ein großer Betrieb, da dort Fliegergeschwader und Einzelflieger von München, Berlin, Hamburg, Lindeburg und Bremen aus eingetroffen sind, die zusammen mit heute vormittag noch eintreffenden Flugzeugen den Fliegern eine Huldigung darbringen werden.

Schweres Erdbeben in Mexiko.

Zahlreiche Tote.

Mexiko-City, 18. 6. In Mexiko wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein 43 Minuten anhaltendes Erdbeben verspürt. Viele Häuser stürzten ein. Die Bevölkerung verließ panikartig ihre Wohnungen. Der Schaden ist außerordentlich groß. Das Zentrum des Bebens soll in Oajaca liegen, das völlig zerstört wurde. Außerdem sollen viele Todesopfer zu verzeichnen sein.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Allgemeine Uebersicht: Die in den letzten Tagen über dem nördlichen Skandinavien gelegenen Tiefdruckgebiete sind unter zunehmender Auflösung in teilweise ruckläufige Bewegung gekommen. Reste liegen heute noch über Skandinavien und gestalten die Witterung anhaltend unbeständig. Vom Ocean her nähert sich eine weitere Störung den britischen Inseln, die einen Umschwung des kalten Wetters zu neuer Erwärmung mit weiteren Niederschlägen bringen wird. Da die Zufuhr von Kaltluft bei der herrschenden Druckverteilung nicht zu beschränkt ist, wird sich ansteigende Temperatur schon bald durchleben.

Vorhersage für morgen: Wechselnd bewölkt, noch vereinzelt Regenschauer, schwache Südwest- bis Westwinde, Temperatur langsam ansteigend.

Aussichten für Mittwoch: Nach zeitweiliger Aufhellung zunehmende Trübung und milder.

Maximum der beiden letzten Tage: 15,6 und 11,2 Grad. — Minimum der beiden letzten Nächte: 6,0 und 6,5 Grad.

Zur Erleichterung des Strafgefangenen Herbst wird jetzt noch eine weitere amtliche Darstellung herausgegeben, die unsere Feststellungen als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der jetzt abgeschlossenen Ermittlungen, bei denen außer den am Turnen beteiligten Beamten und Strafgefangenen auch eine größere Anzahl Zeugen vernommen seien, mußte festgestellt werden, daß es sich bei Herbst um eine Flucht gehandelt habe. Dieser sei übrigens schon früher auf dem Frachtransport aus dem Eisenbahnzuge entwichen. Herbst habe sich, vom Turnplatz kommend, sofort durch das Publikum, ohne seine Angehörigen überhaupt zu beachten, hindurchgedrängt, und sei ohne Aufsehen weitergelaufen. Als die beiden Schredschüsse fielen, sei er bereits auf der Flucht schon hinter das auf dem Wall stehende kleine Gebölz und auf dem Wege zum Orselweg gewesen. Das Aufsichtspersonal habe mehrfach dem Flüchtigen Halt zugerufen. Den weiteren Schutz habe der Aufsicht erst abgegeben, als Herbst schon etwa 80 Meter Vorprung hatte und in Kürze in dem durchaus unübersehbaren Gelände hätte verschwinden können. Einen weiteren Schutz habe der Aufsicht nicht abgegeben. Diesen amtlichen Erklärungen stehen die Angaben gegenüber, die uns von Augenzeugen gemacht worden sind.

Im Hafen verunglückt ist der 30 Jahre alte Arbeiter Julius Krenndt, Nomenhof 12, der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit dem Verladen von Eisenblech beschäftigt war. Eine mehrere Zentner schwere Eisenplatte fiel in den Schiffsraum und quetschte U. so unglücklich gegen die Schiffswand, daß er einen Beckenbruch erlitt.

Wasserstandsnotizen der Stromweichsel

vom 18. Juni 1928.

	gestern	heute	gestern	heute
Ehorn	+1,34	+1,27	Dirschau	+0,92 +0,87
Fordon	+1,98	+1,81	Einlage	+2,32 +2,40
Gulm	+1,20	+1,26	Schienenhorst	+2,56 +2,60
Graubenz	+1,51	+1,47	Schöndau	+6,48 +6,48
Kurzestrada	+1,85	+1,81	Walzenberg	+4,60 +4,60
Montauerpise	+1,08	+1,04	Neuhorsterbusch	+2,00 +2,00
Piedel	+0,93	+0,89	Rnowitz	— —

Prank am 16. 5. —2,52 am 15. 6. —2,45
Ravichost .. am 16. 5. +1,49 am 15. 6. +1,43
Warschau .. am 16. 5. +1,51 am 15. 6. +1,57
Piedel .. am 18. 5. +1,06 am 17. 6. +1,10

Verantwortlich für Politik: Ernst Voops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Interne: Anton Hoelen; fämil. in Danzig: Druck und Verlag: Antondrukeri v. Verlagsgesellschaft m. b. S. Danzig, Am Spandhaus 8.

